

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigelegt ist.

Jeder Anspuch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr.
Schwabe, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühlener Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Gmün: die „Gulmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: B. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolke, Gaakenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhardt Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Stettin; Barf u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris
8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7spaltige Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk
Bromberg die 7spaltige Beilage 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen
finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich
an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-, Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 103.

Bromberg, Freitag, den 3. Mai.

1901.

Die Fortdauer der Krisis.

Es liegt nicht viel daran, welche Minister gehen oder bleiben, es liegt aber um so mehr daran, ob die Kanalvorlage durchgeht oder nicht, und was die Regierung thun will, wenn die Vorlage, wie wahrscheinlich, abgelehnt wird. Man kann den bevorstehenden Entschlüssen mit einer Art gelassener Neugier entgegensehen. Graf Bülow wird sich natürlich für irgend etwas entscheiden müssen. Wofür, das zu errathen hat niemand den Beruf, und wer trotzdem die Neigung dazu haben sollte, der thut es auf die Gefahr hin, durch eine Thatsache widerlegt zu werden. In der Politik kommt es nach einem bekannten Worte immer anders, als man denkt. Diese melancholische Weisheit findet ihre zweckmäßigste Ergänzung in der ebenfalls durch die Statistik der politischen Ereignisse genügend unterstützten Erfahrung, daß der Handelnde nicht ganz so klug ist wie der Betrachtende, daß er gerade die Fehler zu machen pflegt, die zu vermeiden so leicht gewesen wäre, wenigstens nach der Meinung des Zuschauers. Graf Bülow muß sich vor dem Vorwurf gefallen lassen, daß er die wachsenden Schwierigkeiten in der Kanalcommission ruhig sich hat entwickeln lassen, ohne alsbald mit gebotener Nachdruck einzugreifen. Warum er das gethan hat, darüber wird man eines Tages wohl noch unterrichtet werden. Für heute genügt es, das Räthsel hinzustellen, wie es sich darbietet. Dies kann sogar umso mehr genügen, als sich daraus eine notwendige Folgerung ergibt, nämlich die, daß der unbefangene Beobachter vor einem Zwiste steht, der sich in erster Linie zwischen der Staatsregierung und der Rechten abspielt, soweit dabei das parteipolitische Moment in Frage kommt. Gewiß greift der wirtschaftspolitische Gegensatz tiefer, und es besteht in aller Schärfe zwischen Konservatismus und Liberalismus. Aber man darf nie vergessen, daß die Regierung den Liberalismus nicht zum Verbündeten in ihren Rügen anrufen hat, daß sie nicht im geringsten Miene macht, aus den Drangsalen, die ihr der Agrarkonservatismus bereitet, den Ausweg durch einen Anschlag nach links hin zu suchen. Wie käme auch der Liberalismus wohl dazu, sein Pulver in diesem merkwürdigen Kriege zu verbrauchen, wenn die leitende Politik (das Wort „leitende“ will einem freilich kaum aus der Feder) unter der Fahne des Konservatismus auch fernherhin zu leben oder, je nachdem, zu sterben gedenkt?

Graf Bülow leidet unter Schwierigkeiten, die er sich selbst geschaffen hat, und es ist jetzt die höchste Zeit für ihn, zu zeigen, ob er ein Staatsmann ist. Die dem Vorgange denn also, dieser Probe auf keineswegs sanguinische Erwartungen kann man mit klüger Ruhe entgegensehen. Graf Bülow muß wissen, welche ungeheure Verantwortung gegenwärtig auf seinen Schultern ruht. Er muß sich sagen, daß ein Zurückweichen vor den Kanalgegnern die Autorität der Regierung nicht bloß erschüttern, sondern um und um kürzen und begraben würde. Kann er nicht, wie er will, so muß er daraus die Folgerungen ziehen. Will er nicht, wie er kann, so wird das Schicksal über ihn hinwegschreiten, vielleicht nicht schon heute und morgen, aber eines Tages doch mit unerbittlicher Sicherheit. Der Reichskanzler und Ministerpräsident weiß im übrigen wahrscheinlich sehr viel besser als andere Leute, daß er die Konservativen nicht auf dem Gebiete der Getreidepolitik befähigen können, weil nämlich der Zwang, die Handelsvertragspolitik fortzusetzen, eine Erhöhung der Getreidezölle bis zu einem den Konservativen genehmen Maße vollkommen ausschließt. Hiernach kann Graf Bülow auch nicht etwa damit rechnen, daß er den Mittelstand im nächsten Jahre bewilligt bekommen werde, nachdem er inzwischen den Zolltarif im Sinne der agrarischen Wünsche eingebracht und durchgesetzt haben würde. Weit eher muß er damit rechnen, daß er sich später erst recht gegen die Feindschaft der Konservativen zu wehren haben wird. Somit nöthigt alles dazu, einen Entschluß für den Fall der Verwerfung der Kanalvorlage schon jetzt zu fassen. Wie gesagt, es kann nicht die Aufgabe sein, in dieser Hinsicht Rathschläge zu geben, sondern es bleibt nichts übrig, als zuzusehen, was geschieht oder aber unterbleiben soll. Die Wühlgewerke wird schon in wenigen Tagen befriedigt werden, nachdem der Kaiser mit dem Reichskanzler eine, wie verlautet, sehr lange Unterredung gehabt hat.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 2. Mai.

Der Streitgegenstand des sozialistischen Handelsministers Millerand, den die französische Regierung der Deputirtenkammer zur Beschlußfassung unterbreitet hat, ist ebenso hinsichtlich

der Art seiner Entstehung wie seinem Inhalt und seiner ganzen Tendenz nach, besonders aber auch in seiner Wirkung auf die deutschen „Genossen“ eine einzigartige, überaus interessante Erscheinung. Man muß deshalb dem Verfasser einer bei Puttkamer und Mühlbrecht unter dem Titel „Millerand als Gesetzgeber“ soeben erschienen Broschüre dafür dankbar sein, daß er sich der Mühe unterzogen hat, die Bestimmungen des Entwurfs übersichtlich darzulegen und einer leidenschaftslosen, sachlichen Prüfung zu unterziehen. Im ersten Theil der Schrift wird ausgeführt, wie sich Herr Millerand die gefällige Regelung des Streits gebildet und welche Vorschriften er über den Geltungsbereich des Entwurfs, die anzuhaltende Interessengemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern, die Wahlen, das schiedsrichterliche Verfahren, die Abstimmung über den Streit und die Strafen für Widerspenstige entworfen hat. Der zweite Theil bringt den Nachweis, wie außerordentlich abweichend die sozialdemokratischen Kreise in Deutschland den Entwurf aufgenommen haben, je nach ihrer Stellung zur Gewerkschaftsfrage einerseits, zu den fraktionellen Anschauungen und den kommunalistischen Theorien andererseits. Die gründliche und belehrende Schrift ist allen, die sich für den wichtigen Gegenstand interessieren, angelegentlich zu empfehlen.

An Kriegsinvaliden der Unterlassen giebt es aus dem Jahre 1870/71 noch 39 365 und zwar 1209 Feldwebel, 4520 Sergeanten und 33 636 Gemeine. Von den Gesamtsummen entfallen 31 124 auf Preußen, 1607 auf Sachsen, 819 auf Württemberg und 5815 auf Bayern. Aus den Kriegen vor 1870 stammen noch 8476 Kriegsinvaliden, wovon 7285 auf Preußen, 433 auf Sachsen, 114 auf Württemberg und 644 auf Bayern kommen. Außerdem stammen 524 aus der vormaligen holländischen Armee. Die Gesamtsumme der Kriegsinvaliden der Unterlassen beläuft sich auf 48 365, wovon 1401 Feldwebel, 5588 Sergeanten und Unteroffiziere und 41 376 Gemeine sind. Auf Preußen entfallen 38 409, auf Sachsen 2040, auf Württemberg 933 und auf Bayern 6459.

Wie in der Rede, mit welcher die diesmalige Tagung des preussischen Landtages eröffnet wurde, dargelegt ist, soll die Heranziehung der gewerblichen Unternehmungen zu Vorausleistungen für den Wegebau für die ganze Monarchie thunlichst einheitlich und gleichmäßig geregelt werden. Die gesetzgeberischen Vorarbeiten sind nur deshalb noch nicht zum Abschluß gekommen, weil sich wegen gewisser Fragen noch die Veranlassung von Erhebungen notwendig gemacht hat. Auf diese Aktion soll aber das gesetzgeberische Vorgehen auf dem Gebiete des Wegewesens nicht beschränkt werden, es liegt vielmehr in der Absicht, auch möglichst zu einer einheitlichen Regelung des allgemeinen Wegerechts zu gelangen. Ein Vorbild dafür liegt bereits vor. Bekanntlich giebt es ein Gesetz vom Jahre 1891 über die Wegeordnung in der Provinz Sachsen. Diese Wegeordnung beruht auf dem Grundsatz, daß, soweit nicht auf besonders öffentliche Titel begründete Rechte oder Verpflichtungen bestehen, die Unterhaltung der nicht als Kunststraßen anerkannten Wege und Straßen eine Gemeindefach ist. Provinz und Kreis kommen somit nur soweit als Träger der Unterhaltungspflicht in Betracht, als sie diese selbst übernommen haben. Nur bei der Leistungsunfähigkeit der Gemeinde hat der Kreis einzutreten. Insofern soll die Wegeordnung Sachsen Vorbildlich für die Neuordnung des Wegerechts in den übrigen Theilen des Staates werden, und es liegt in der Absicht, in dieser Richtung auch in den übrigen älteren Provinzen das Wegerecht provinzial nach Maßgabe des Bedürfnisses zu ordnen. Die Entwürfe zu Wegeordnungen für die Provinzen Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Schlesien sind bereits früher in den Grundzügen ausgearbeitet worden. Ihre weitere Ausgestaltung hat jedoch wegen der ablehnenden Haltung der Provinziallandtage der drei letztgenannten Provinzen vorläufig unterbleiben müssen. Ebenso in der Rheinprovinz, wo die ebenfalls nach dem Muster der sächsischen Wegeordnung aufgestellten Grundzüge bei den vorbereitenden Erörterungen in einzelnen Punkten auf Bedenken stießen. Besondere Erwägungen führten dazu, sie einstweilen zurückzustellen. In erster Linie ist aber demnach die Neuregelung des Wegerechts in den Provinzen Ost- und Westpreußen in Aussicht genommen, sobald die Verhandlungen wegen Uebertragung der Unterhaltung der Landstraßen auf kommunale Verbände zum Abschluß gelangt sind. Bekanntlich ist in dieser Richtung bereits durch verschiedene Etats vorgearbeitet.

Die National-Sozialen und die Polenpolitik. Die preussische Polenpolitik ist wieder einmal „vernichtet“ worden. Und zwar ist der Drachenschilder ausnahmsweise nicht aus den Reihen der Merkmalen hervorgegangen, sondern aus den Reihen der National-Sozialen. Herr von Gerlach, einer der national-sozialen Hauptagitatoren, bemerkt urtheil nach der russischen „Rossija“, daß die Deutschen

in Russland von der russischen Regierung in bezug auf Sprachunterricht, doppelsprachige Bekanntmachungen, Firmenschilder u. a., sowie betreffs des Ansiedelungsgesetzes ungleichlich besser als die preussischen Polen von der preussischen Regierung behandelt würden. Selbst angenommen, daß die von polnischen Mitarbeitern fleißig unterstützte „Rossija“ ihre Gegenüberstellung der Deutschen in Russland und der Polen in Preußen einer russischen Feder verdankt, hätte sich doch Herr von Gerlach nicht der Pflicht entziehen sollen, die Frage aufzuwerfen, aus welchem Grunde die Deutschen in Russland eine viel nachsichtiger Behandlung verdienen als die Polen in Preußen. Haben die Deutschen in Russland jemals russische Handwerker, Kaufleute, Aerzte und Rechtsanwältel dopholtirt? Hat die deutsch-russische Presse jemals gegen die russische Regierung und gegen die russische Kräfte gehetzt? Hat es unter den Deutschen in Russland jemals eine Partei gegeben, die auf die Vorkriegszeit der Ostprovinzen vom russischen Reich in irgend einer Gestalt hinarbeitete? Die Antwort hierauf lautet durchweg nein, während matatis mutandis alle jene Fragen für die preussischen Polen leider bejaht werden müssen. — Herr von Gerlach jammert des weiteren über die Verbannung des polnischen Sprachunterrichts aus den Schulen und prophezeit als Folge chaotischer polnischer Sprachunterricht außerhalb der Schule. Herr von Gerlach hat offenbar geschlafen, als in der Vera de Capri die Frage des polnischen Sprachunterrichts nach seinem Wunsch geregelt war: in der Vera Capri ist diese Maßnahme der „Verföhnungspolitik“ ebenso wie jede andere mit einer Steigerung des polnischen Chauvinismus beantwortet worden. Herr von Gerlach erzählt endlich, daß die russische Regierung fort und fort die Polen auf den Unterschied aufmerksam mache, der zwischen dem milden russischen Regiment gegenüber den Polen und dem harten deutschen bestehe. Ein derartiges Verfahren entspricht, wenn es wahr wäre, der russischen Diplomatie. Aber deswegen bleibt doch die Thatsache bestehen, daß im vorigen Monat die Ernennung des Generals Tschertloff zum Generalgouverneur von Warschau selbst nach dem Zeugnis der „Köln. Volkzeit.“ die Wiederaufnahme des strengen Systems Curtlos bedeutet. Und die in demselben Monat bekannt gewordene Thatsache, daß katholischer Religionsunterricht im Gymnasien nur in russischer Sprache und unter Benutzung ministeriell genehmigter Lehrbücher erteilt werden dürfe, zeigt die angebliche Polensfreundlichkeit der russischen Regierung ebenfalls in anderer Beleuchtung als in der des Herrn von Gerlach.

Die sozialdemokratische Waisfeier ist gestern so verlaufen wie andere Jahre; in Berlin und wohl auch an verschiedenen anderen Orten fanden Versammlungen statt, in denen in der üblichen Weise geredet wurde vom „Proletariat“ u. d. m. Einen Beitrag zur Beleuchtung des „Proletariat“ u. d. m. liefert u. a. folgende Notiz eines sächsischen sozialdemokratischen Blattes: „Das Bild Lieblichkeits, auf welches wir kürzlich an dieser Stelle hinpiesen, kostet nicht 25, sondern nur 20 Mark. Bestellungen werden in der Expedition bezw. in unserem Laden entgegengenommen.“ — „Nur 20 Mark.“

Der Kaiser ist, wie schon gemeldet, am Dienstag Nachmittag aus Eisenach in Berlin wieder eingetroffen. Wie in früheren Jahren galt der Besuch des Kaisers in Eisenach der Auerhahnjagd. Nach der „Köln. Ztg.“ aber ist diesmal jeder Jagdausflug unterblieben. — Graf Bülow war am Dienstag Abend beim Kaiser zur Tafel geladen und hatte auch am Mittwoch Vormittag eine Konferenz mit dem Kaiser. Daraus hörte der Kaiser den Vortrag des Justizministers. — Dem „Hamb. Korr.“ wird u. a. aus Berlin telegraphirt: Die parlamentarische Lage erscheint durch die zahlreichen Krisensgerüchte komplizierter als sie in Wirklichkeit ist. Uebereinstimmung herrsche nur darüber, daß Miquel ebenfalls am Ende seiner Laufbahn steht. — In der Zeitung „Der Tag“ wird der Oberpräsident von Böttcher als Kandidat für einen Ministerposten genannt.

Die Zolltarifvorlage ist, wie die „Nationalzeitung“ zu wissen erklärt, in der Sitzung des Staatsministeriums am Sonnabend überhaupt nicht Gegenstand der Berathung gewesen. Falls sich auch die Angabe, daß die Einbringung des Zolltarifs in den Bundesrath unmittelbar bevorstehe, so schreibt die „Freie Ztg.“ — in dritter Lesung en bloc angenommen werden.

Die Reichstagsession soll, wie anscheinend offiziös verlautet, auch nach Pfingsten noch fortgesetzt werden. Die Fortsetzung hängt mit der Entfaltung des Bismarck-Denkmals zusammen, welche für Juni in Aussicht genommen ist.

Vom Burenkrieg. Lord Kitchener telegraphirt aus Pretoria vom 1. Mai: General Grenfell griff die Buren bei Dergpols nahe bei Salverberg an, wo der letzte lange Tom in Stellung gebracht war und auf eine Entfernung von 10 000 Yards das Feuer eröffnete. Nachdem die „Kitchener-Schützen“ auf 3000 Yards herangelommen waren, wurde das Geschütz in die Luft gesprengt und die Buren zogen sich zurück. Es wurden zehn Gefangene gemacht. Von den anderen Abtheilungen wird gemeldet, es seien in verschiedenen Zusammenstößen zehn Buren gefallen, sechs seien verwundet und zehn gefangen genommen worden, sechzig Buren hätten sich ergeben und 400 000 Patronen, Gewehrmunition seien erbeutet worden. Der Verlust der Engländer beträgt 4 Tote, 7 Verwundete. — Das „Neutembureau“ meldet aus Cradoc, 30. April: Während der letzten 14 Tage sind planmäßige Anstrengungen gemacht worden, um einen Korridor um die Burenstreitkräfte in den mittleren Gebieten der Kapkolonie zu ziehen. Diefelben umfassen jetzt 180 Mann in Sneeuwerberg unter Scheepers, 40 unter Ma'an, von welchen es heißt, daß sie nach Norden abziehen, 60 unter Swanepoel bei Nieuw-Vethesda und einige Hundert unter Fouche bei Zuurberg. Wie es scheint, ist kaum daran zu zweifeln, daß Krüginger vor einer Woche den Drangfluß überschritten hat. Major Crewe hatte vor einigen Tagen zweimal Gefechte mit Fouche, wobei letzterer sich jedesmal mit Verlusten zurückzog. Die Deonarch kam gestern mit Scheepers zum Kampf; keine Zusammenstöße finden täglich statt. — In London findet gegenwärtig seitens einer Kommission eine Prüfung der Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen statt. Es vertritt im Auftrage der deutschen Regierung Siebeling, im Auftrage der österreichisch-ungarischen Regierung Stodinger die Ansprüche der betreffenden Staatsangehörigen. Eine lebhaftere Erörterung entspann sich gestern über die Frage, inwieweit sich die Kommission mit dem den fremden Regierungen übergebenen Material begnügen und in wie weit es mündlicher Vernehmungen bedürfen würde. Die drei Bevollmächtigten Vischof, Siebeling und Stodinger erklärten, sie würden zu diesem Punkte Instruktionen ihrer Regierungen einholen, weil sie davon überzeugt seien, daß ihre Regierungen es ablehnen würden, den Zeugen die Auslagen für die Reise nach England zu erstatten, und legen es nahe, daß die britische Regierung diese Auslagen übernehmen. Die Kommission vernahm dann fünf Zeugen aus Holland. Der holländische Bevollmächtigte erklärte zuvor, er habe die Anweisung, nicht über die Berechtigung der Reklamanten zu sprechen, da diese Frage zwischen den Regierungen auf diplomatischem Wege erledigt werden müsse. Seine Regierung gebe zu, daß das Militär das Recht habe, aus militärischen Rücksichten Personen zu deportieren, sie hoffe, daß die betreffenden Leute Entschädigungen erhalten würden, namentlich mit Rücksicht auf die Art und Weise, wie die Ausweisungen durchgeführt worden seien.

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. (Parlamentarische.) Die Budgetkommission hat für das Gesetz, betr. den o f r i k a n i s c h e n W a h n b a u D a r - e s - S a l a a m bis Mrogoro eine Unterkommission eingeseht, an der sich jedoch die Freisinnigen und Sozialdemokraten nicht beteiligen wollen. — Da, wie wir hören, die Deutsche Bank von dem Vertrage zurückgetreten ist, so bietet sich für die Unterhandlungen der Unterkommission mit anderen Banken zur Erlangung vortheilhafter Bedingungen für den Abschluß einer neuen Konzeption freie Bahn. — Die Kommission für die Anwesenheitsgesetzgebung hat heute einen kombinierten Antrag Wassermaun-Büsing-Gröber mit allen gegen 3 konservativen Stimmen in folgender Fassung angenommen: „Die Mitglieder des Reichstags erhalten aus Reichsmitteln während der Legislaturperiode, und zwar so lange der Reichstag versammelt ist, sowie 8 Tage vor Eröffnung und 8 Tage nach Schluß desselben freie Fahrt auf den Eisenbahnen und für die Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin Anwesenheitsgelder in Höhe von 20 Mark für den Tag. Der Anwesenheit in Berlin steht es gleich, wenn der Abgeordnete durch Arbeiten für den Reichstag verhindert ist, in Berlin anwesend zu sein. — Von den Anwesenheitsgeldern werden die Tagegelder abgerechnet, welche ein Mitglied des Reichstags in seiner besonderen Eigenschaft als Mitglied eines deutschen Landtages für dieselbe Zeit bezieht. Die Bedingungen der Festsetzung und Zahlung der Anwesenheitsgelder unterliegen der Vorchrift des Reichstagspräsidenten.“ — Dieser Antrag wird nächste Woche ans Plenum gelangen und dort vom nationalliberalen Abgeordneten Wassermaun als Berichterstatter vertreten werden. — In der Kanalcommission kam es auch

heute bei der Spezialbesatzung über den Mittelkanal nicht zur Abstimmung. Zum Worte hatte sich nur der Abgeordnete von Wappenhelm gemeldet, der aber seine Ausführungen bei späterer Gelegenheit zu machen wünscht. — Die Kommission wachte sich deshalb der Beratung des Großschiffahrtsweges von Berlin-Stettin zu, aber ebenfalls ohne heute zu einer Abstimmung zu gelangen. Abgeordneter Schmieding (nationalliberal) erklärte namens seiner politischen Freunde, daß die Nationalliberalen vorbehaltlich der Gestaltung der Gesamtvorlage für den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin stimmen, weil sie eine Förderung Stettins für notwendig halten. — Fortsetzung der Beratung: Freitag, 3. Mai. — Die Reichstagskommission beendete gestern die dritte Lesung des Weingehesetzes und nahm die Resolution Baumann und Genossen an, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, 1. dem Reichstag baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den Verschnitt von Weiswein mit Rothwein zur Herstellung von Rothwein und den Vertrieb dieses Weines verbietet, 2. die Verwaltungen der öffentlichen Krankenkassen- und Pfandanstalten, Militär- und Marine-Verwaltungen zu veranlassen, den Verkauf von Rothwein nur von den Produzenten und Händlern zu kaufen, bei denen solcher Verschnitt ausgeschlossen erscheint, und dabei wenn möglich den deutschen Rothwein zu bevorzugen. Ferner nahm die Kommission eine Resolution Preis an, den Bundesrat zu ersuchen, den zulässigen niedrigsten Gehalt an Extraktstoffen bei Weiswein auf 1,6 und bei Rothwein auf 1,8 Prozent festzusetzen.

nc. Berlin, 1. Mai. Durch amerikanische und hawaiische Zeitungen sind Nachrichten von angeblichen Goldfunden in Samoa gegangen. Es soll sich eine „Samoa Gold Mining Co.“, bestehend aus Kapitalisten in San Francisco und Ebnah, gebildet haben. Wie wir demgegenüber hören, sind in Upolu allerdings einzelne Goldfunde aufgetaucht, aber Funde an Gold haben sie nicht gemacht. Es scheint sich bei den erwähnten Zeitungsmeldungen also lediglich um Schwindelmander zu handeln.

Berlin, 1. Mai. Der Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein hielt heute in Gegenwart der Kaiserin im königlichen Schloß die Jahresversammlung ab.

Köln, 1. Mai. Heute Mittag fand in der prächtig geschmückten Aula die feierliche Eröffnung der neuen hiesigen Handelshochschule unter Mitwirkung des Kölner Männergesangsvereins und in Anwesenheit des Handelsministers Bredel, sowie der Spitzen der Behörden, des neuen Lehrkörpers und zahlreicher Vertreter der Kölner Kaufmannschaft statt.

Primmkau, 1. Mai. Der Erzherzog Franz Ferdinand ist zu mehrtägigem Jagdaufenthalt hier eingetroffen und von dem Herzog bei der Ankunft in Armadebrunn empfangen und sodann nach dem Schloß geleitet worden.

Deffau, 1. Mai. Der heute über das Befinden des Herzogs ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der Zustand des Herzogs ist nicht wesentlich verändert. Die Schwäche der linken Körperhälfte besteht fort.

Kiel, 1. Mai. Die Kieler Droschkensbesitzer haben beschlossen, wegen der neuen Polizeiverordnung, welche die Fahrpreise herabsetzt, den Droschkendienst vorläufig einzustellen.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Auf dem Père Lachaise kam es heute Nachmittag bei der Beerdigung der sozialistischen Führerin Paula Wind zu Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und der Polizei, welche einschritt, als revolutionäre Rufe ausgehoben wurden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 1. Mai. Dem „Siècle“ zufolge besteht in hiesigen Finanz- und Industriezweigen die Absicht, eine umfassende Union einzuleiten, um der russischen Industrie zu Hilfe zu kommen und die in derselben angelegten Kapitalien zu retten. Es soll ein industrieller Verband gegründet werden, welcher den verschiedenen Industriezweigen, ob dieselben nun russisch, französisch oder belgisch sind, Geldmittel vorstrecken würde, und es sollen Maßnahmen ergriffen werden, um eine Ueberproduktion zu vermeiden.

Genè, 30. April. Das Bureau des Syndikats der Grubenarbeiter beschloß, an die Grubenarbeiter ein Rundschreiben zu richten, in welchem einandergelehrt wird, daß infolge der Thatsache, daß

(Nachdruck verboten.)

Das Automobil im Heeresdienste.

Von Dr. Reinhold Günther (Burgdorf).

Das Fahrzeug, das nunmehr in den meisten europäischen Heeren als ein Kriegswerkzeug eingestuft worden ist, und über dessen zweckmäßigste Verwendung bereits eine nicht unbedeutende Literatur entstand, hat seit etwa drei Jahren einen Nebenbuhler in dem Selbstfahrwagen erhalten. Die Zee-, Straßenlokomotiven für den Transport von schwerem Kriegsmaterial, beispielsweise der Positionsgeschütze und ihres Schießbedarfes, nutzbar zu machen, sahien nordamerikanische Ingenieure schon in dem großen Bürgerkrieg. Es dauerte jedoch verhältnismäßig lange, bis die Technik wirklich leistungsfähige Maschinen für diesen Zweck herzustellen vermochte. Jetzt verfügt man über diese, und die Schweiz hat sie bei ihrer Gotthardfestung mit vielem Erfolg gebraucht. Für den Feldkrieg freilich scheinen sich die wirklichen Straßenlokomotiven als Bewegungsmittel immer noch nicht recht zu eignen. Sie sind verhältnismäßig schwer, bedürfen einer ganzen Anzahl von Kohlenstationen, sowie einer gut geschulten technischen Bedienungsmannschaft. Dennoch werden sie nicht mehr vom Schauplatz verschwinden, sondern sicherlich zu den Mitteln der zukünftigen Kriegsführung gehören.

In Frankreich fand das Fahrzeug — 1870/71 in dem belagerten Belfort — die erste militärische Verwendung. Und in Frankreich zog man auch, vor allen anderen Heeren, den Selbstfahrwagen in den großen Herbstübungen von 1898 zum Truppendienst heran. Das ist leicht begreiflich, wenn wir uns erinnern, daß das Automobil, der „Zwei-leuf“, einer der beliebtesten Sportgegenstände der vornehmen und reichen Gesellschaft der Republik geworden ist. Es giebt bereits mehrere tausend Besitzer von Selbstfahrwagen in Frankreich, und die Pariser Automobil-Ausstellung trug mit dazu bei, die Frage über die militärische Verwendung dieser neuesten Transportmittel in weiteren Kreisen zu erörtern. Weltfahrten zwischen den Erzeugnissen der einzelnen Fabriken sind an der Tagesordnung, und die Zeitungen versehen

220 000 Grubenarbeiter an dem Referendum der Bergarbeiter sich nicht beteiligen, es nicht die Verantwortung für die Aufforderung zu einem allgemeinen Ausstande übernehmen könne. Infolgedessen fordere es die Grubenarbeiter auf, die Arbeit nicht einzustellen.

Großbritannien.

London, 1. Mai. Eine von Delegierten aus allen Theilen Englands besetzte Versammlung des Grubenarbeiterverbandes, die heute Vormittag hier stattfand, beschloß, dafür einzutreten, daß alle Grubenarbeiter die Arbeit einstellen, falls nicht der Kohlenausfuhrzoll wieder aufgehoben würde. Auf einer weiteren Versammlung am 7. Mai soll über die Frage endgiltig Beschluß gefaßt und der Termin der Arbeitseinstellung festgesetzt werden.

Türkei.

Ranea, 1. Mai. Bei den Wahlen zur Deputiertenkammer wurden 54 zur Opposition gehörige, 3 muslimanische und 6 Kandidaten der Regierung gewählt. Es steht noch die Ernennung von 10 Deputierten aus, welche durch den Prinzen Georg zu erfolgen hat. Die Ruhe wurde nirgendwo gestört.

Ägypten.

Ägypten, 1. Mai. Der Redakteur Talhouni, welcher Mar Rôgis durch Revolutschüsse verletzt hat, wurde verhaftet, desgleichen Laderbesque, der Direktor des Blattes „Nebanah bu peuple“, welcher als Mitschuldiger desselben angesehen wird.

Volkswirtschaft.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und nach der Versicherungssumme größten unter den deutschen Anstalten dieser Art, sind auch im Jahre 1900 wieder recht günstig gewesen. Neue Todesfallversicherungen — auf Lebenszeit oder mit Vorkündigung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43 172 600 Mark abgeschlossen. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 114 068 Versicherungen über 790 307 100 Mark. Die tatsächliche Sterbefall-Ausgabe von 14 331 617 Mark blieb um 2 756 463 Mark hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuss stellt sich auf 9 551 759 Mark; er ist um 1 330 909 Mark höher als im Jahre 1899 und überhaupt höher als in allen früheren Jahren. Zu diesem Ergebnis hat neben dem beträchtlichen Gewinn aus unterrechnungsmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsbetrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 5,00 Prozent der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 258 117 844 Mark. Hierunter befinden sich die als Sicherheitsfonds zurückgestellten reinen Ueberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 39 541 800 Mark, welche in diesem und den nächsten vier Jahren an die Versicherten als Dividenden zur Verteilung kommen. Im ganzen hat die Bank während ihrer nun 72jährigen Wirksamkeit gegen 364 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 182 Millionen Mark als Dividenden an ihre Versicherten zurückgewährt.

Gerichtssaal.

Berlin, 1. Mai. Das Verfahren gegen Sanden und Genossen wird, wie ein hiesiges Blatt wissen will, voraussichtlich vor den Geschworenen zur Aburteilung gelangen. Soweit aus der bisherigen Sachlage ersichtlich ist, handelt es sich nicht nur um Vergehen gegen das Altiengesez, sondern auch um schwere Urkundenfälschungen.

Kunst und Wissenschaft.

Das Realgymnasium und das Studium der Rechte. Der „Köln. Jg.“ wird bestätigt, daß

nicht regelmäßig von den erreichten Erfolgen ausführlich zu berichten.

In Deutschland bestehen seit Jahren Etablissemens- und Selbstfahrwagen bauen; es hat sich nach dieser Richtung hin bereits eine eigene und sehr leistungsfähige Industrie entwickelt. Größere militärische Versuche mit Automobilen wurden jedoch erst anlässlich der vorjährigen Kaisermanöver in Süddeutschland unternommen. Gegenwärtig wird die Frage an Sand der dabei gemachten Erfahrungen viel besprochen, und auch in der Schweiz, in Oesterreich und in Italien beschäftigen sich die Heeresbehörden mit entsprechenden Studien.

Zu welchen Zwecken können nun wohl die Automobilen im Kriegsdienste gebraucht werden? Da ist einmal das Motor-Dreirad als ein ausgezeichnetes Transportmittel für die Offiziere der (zukünftigen) Radfahrerkompagnien zu erwähnen; denn es ermögdlicht die schnellste Bewegung, ohne die Kräfte des Besizers zu sehr anzuanstrengen. Der betreffende Offizier bleibt demnach frisch, um seinen vielfachen Aufgaben gerecht werden zu können. Der kleine, kaleschartige vier- oder sechsradige Motor dürfte bald keinem höheren Stabe von Truppenkörpern mehr fehlen. Da man bei einer Fahrgeschwindigkeit von beiläufig 25 Kilometern in der Stunde noch die Karte, sowie Gedrucktes lesen und das vorüberziehende Gelände genügend mustern kann, so empfiehlt sich die Benutzung des Automobils für Erkundungen, die auf den Straßen auszuführen sind. Ferner werden sich Generalstabsoffiziere und Adjutanten, die Befehle, Mitteilungen und dergleichen mehr zwischen den einzelnen Stäben zu vermitteln haben, des Motorwagens gerne bedienen; denn die Schnelligkeit dieser läßt sich, selbst auf Bergstraßen auf 22 bis 30, ja auf 35 bis 40 Kilometer in ebener Gegen, für die Stunde steigern. Das sind demnach Leistungen, die sonst nur die Lokomotive auf gut gebauten Bahnliesen erzielt.

Sehr angenehm wäre es ferner, wenn die verschiedenen Fahrzeuge der Stäbe, die Material- und Stationswagen der Feldtelegraphen, die Feldpostfourgons, die Werkzeugfahrwerke der Radfahrerkompagnien zum Selbstbetrieb eingerichtet würden. Sie alle sind mehr oder minder an die Bewegung auf den Straßen gebunden und müssen sie jedenfalls nicht verlassen. Je rascher sie jedoch die bestimmten Entfernungen zurück-

der Kronprinz in der That der Bahnbrecher für die Einrichtung der Realgymnasialabteilungen in die juristische Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität geworden sei. Es sei eine Thatsache, daß der Kronprinz auf der Prinzenschule zu Ploren das Abiturientenexamen nach der für preussische Realgymnasien geltenden Ordnung abgelegt habe. Er sei von den beiden alten Sprachen dort nur im Lateinischen unterrichtet und geprüft worden; griechischen Unterricht habe er nicht genossen; und ebensowenig habe die juristische Fakultät von ihm eine Nachprüfung im Griechischen verlangt. Damit habe die Fakultät den Grundsatze, daß ausschließlich Gymnasialabiturenten zum juristischen Studium zugelassen werden sollen, als für die Bonner Hochschule nicht mehr zutreffend anerkannt, und es dürfte demgemäß in Zukunft von derselben Hochschule gegen die Zulassung von weiteren Realgymnasial-Abiturienten kein grundsätzlicher Widerspruch zu erwarten sein. — Ob die juristische Fakultät die erwähnte Ausnahme auch anderen Studenten gegenüber machen wird, bleibt abzuwarten.

Bunte Chronik.

Ueber einen Gattenmord wird aus Gotha gemeldet: Die Ehefrau des Schmiedemeisters Schramm aus dem benachbarten Orte Herrnhof durchschritt unter Verstand ihres Vaters ihrem Ehemann die Kehle und gab dem Geblödeten ein Messer in die Hand, um den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken.

Zu dem Blutbad in Corancez bei Chartres. Der unheimliche Vater, der, wie jetzt thatsächlich feststeht, seine fünf Kinder abschlächete, hat, seitdem er sich im Gefängnisse befindet, noch keine feste Nahrung zu sich genommen. Er weint sehr häufig. Die Frau, die Briere heiraten wollte und derweilen er das ungeheuerliche Verbrechen verübte, ist die Tochter eines Nachbarn und war Mutter eines Kindes, das kürzlich starb. Gerüchweise verlautet, daß Briere vor drei Jahren auch seine Gattin getödtet habe, um die erwählte Frau ehelichen zu können. Die Tochter des Nachbarn des Mörders leugnete anfänglich, Beziehungen zu Briere unterhalten zu haben, gestand aber jedoch endlich zu. Auch ihre Ueberzeugung, daß sie ihn nicht heiraten wolle, weil er zu viel Kinder habe, bestätigte sie. Dem Morde selbst scheint sie jedoch fern zu stehen.

Rabenkatern. Die Strafkammer in Rottweil verurtheilte eine grausame Mutter, die vermittelte Hofmaag von Rottweil, die ihr vierjähriges in die Ehe mitgebrachtes Mädchen zu Tode misshandelt hat, zu fünf Jahren Gefängnis. Der Ehemann, der an den Mißhandlungen beteiligt war, hatte sich vor der Verhandlung im Gefängnis erhängt.

Die Reichsdruckerei besteht erst am 1. Juli 1902 50 Jahre, nicht, wie ein Berichterstatler gemeldet hatte, am 30. April 1901.

Ein Prinz als Zollbestaubeant. Wie das „V.“ meldet, erregte sich vorgestern bei der Landung des deutschen Schiffes „Potsdam“ in Newyork eine peinliche Szene. Als der in Brüssel „residierende“ Prinz Heinrich de Groy mit dem genannten Dampfer in Newyork anlangt, erklärte er dem Zollbeamten, nichts Zollpflichtiges bei sich zu haben. Bei der Durchsuchung fand man aber in seinem Koffertchen ein Armband, sowie einige Schawls, Schnupftabaksdosen und einen in der Unterleibung verborgenen Ring. Der Prinz hatte zwar 10 000 Pfund bei sich, löste aber trotzdem die Gegenstände nicht ein, die infolge dessen beschlagnahmt wurden.

Ein englischer und ein deutscher Riesendampfer. In Belfast ist am 4. April auf der Werft von Harland und Wolff das bislang größte Schiff der Welt, der Doppelschraubendampfer „Celtic“, für Rechnung der White Star Line vom Stapel gelassen. Der „Celtic“ ist zu 20 880 Register-Tonnen Brutto vermessen. Seine Wasserdrängung beträgt bei 36 Fuß 6 Zoll Tiefgang 36 700 Tonnen. Der Dampfer hat eine Länge von 700 Fuß, eine Breite von 75 Fuß und eine Rauntiefe von 49 Fuß. Interessant ist es, mit diesen Zahlen die Dimensionen des neuesten Doppelschraubenschiffes des Norddeutschen Lloyd, „Kaiser Wilhelm II.“, zu vergleichen, dessen Bau augenblicklich auf der Werft „Vulkan“ in Stettin beginnt. Der neue Lloyd-Dampfer wird ein Bruttogehalt von etwa 19 500 Registertonnen besitzen,

legen, desto größere Dienste leisten sie im einzelnen Falle.

Im bürgerlichen Leben kennt man bereits den Selbstfahr-Omnibus. Er wäre auch für den Dienst im Felde von großem Nutzen. Nehmen wir an, daß der eigentliche Motor außer dem Führer und dem Heizer noch etwa vier Personen aufnehmen vermag und daß er einen großen Omnibus hinter sich herschleppet. Dieser könnte auf dem Verdeck eine ganze Anzahl Leute beherbergen und in seinem Innern zum Krantransport eingerichtet sein. Oder er diene als fliegende Verbandstation, als mobile Küche für die Truppen, als Geschützraum für die Besolden. Jedemfalls läßt die Einrichtung eine sehr vielseitige Verwendung zu.

Der französische Bataillonschef Caillot empfiehlt die Selbstfahrwagen der Radfahrerkompagnien, zur Unterbringung der durch das Gefecht herrenlos gewordenen Fahrer und zur schnellen Heranführung von Teilen der zur Unterstützung von im Kampfe stehenden Cyclisten anrückenden Truppen. Er behauptet sogar, daß es möglich sei, mittels großer Automobilmotoren die weit ausgreifenden Reiterdivisionen durch eine „fahrende Infanterie“ in der Erfüllung ihrer schweren Aufgaben bestens zu unterstützen. Und er denkt daran, während der Schlacht die Reservisten hinter der Front der Kampflinie durch ganze Trains von Selbstfahrwagen größter Gattung rasch zu verschieben, um sie in kürzester Frist an die bedrohten Punkte zu werfen.

So weit sind wir nun freilich noch nicht, aber wer will ernstlich daran zweifeln, daß die Technik imstande sei, das benötigte Material in aller nur denkbaren Verbollkommenheit zu beschaffen!

Für den Augenblick zwar müssen wir unsere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Automobilen wesentlich heruntersetzen. Sie sind zunächst noch nicht widerstandsfähig genug und bedürfen vor allem einer technisch außerordentlich geschulten und sehr gemauerten Bedienungsmannschaft. Diese findet sich gegebenenfalls nicht von heute auf morgen; es wird vielmehr jahrelanger Anstrengungen und neben einer sorgfältigen Auswahl einer geschulten Erziehungsmethode bedürfen, um den nötigen Stamm von Führern und Heizern heranzubilden. Die be-

seine Wasserdrängung wird bei 29 Fuß Tiefgang 26 000 Tonnen, die Länge 707 Fuß, die Breite 72 Fuß, die Rauntiefe 41 Fuß betragen. Die geringere Wasserdrängung, Breite und Rauntiefe bei der größeren Länge des deutschen Dampfers im Vergleich zu den entsprechenden Verhältnissen des englischen Dampfers erklärt sich aus seinen längeren, schlankeren und eleganteren Formen, die für ein Schiff von so großer Geschwindigkeit, wie sie der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ erhalten soll, erforderlich sind. Am auffälligsten ist der gewaltige Unterschied der Maschinenkräfte beider Dampfer während der Maschinenleistung des „Celtic“ 14 000 Pferdekraft beträgt, wird der deutsche Dampfer eine Maschinenanlage von etwa 40 000 Pferdekraft erhalten. Entsprechend dem Unterschiede in den Maschinenkräften ist naturgemäß auch die Schnelligkeit der beiden Schiffe außerordentlich verschieden. Der „Celtic“ wird 16, höchstens 17 Seemeilen in der Stunde laufen, während die Schnelligkeit des „Kaiser Wilhelm II.“ 23 1/2 Seemeilen in der Stunde betragen wird. Wir fügen noch einige Mitteilungen über die Einrichtungen für Passagiere auf den beiden Dampfern hinzu. Dampfer „Celtic“ wird Raum für 500 Kajütspassagiere 2352 Zwischenbeckspassagiere enthalten, während der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ für 1000 Kajütspassagiere und 800 Zwischenbecker eingerichtet wird. Die Besatzung des „Celtic“ wird 335 Mann betragen, beim „Kaiser Wilhelm II.“ dagegen 585 Mann. Diese höhere Anzahl der Mannschaften erklärt sich aus der größeren Maschinenanlage, welche ein zahlreicherer technisches Personal erfordert, sowie aus der größeren Anzahl von Kajütspassagieren, welche wiederum mehr Bedienungspersonal erfordert.

Rad-der Weltausflüher. Dem „Prager Tagblatt“ wird aus Asch geschrieben: Ein unheimlicher Geselle treibt seit einiger Zeit in unserer Stadt ein ebenso seltsames wie verabscheuenswürdiges Unwesen. „Rad der Weltausflüher“, so nennt sich selbst der Unbekannte, welcher sich zum Schreden der Hausfrauen in die Wohnungen meist minderbemittelter Leute einschleicht, die Federbetten aufschneidet und die Federn in der Straße streut. Allem Anschein nach hat man es mit einem Verrückten zu thun, der aber bei all seiner Narrheit mit einer haunenswerten List zu Werke geht; denn trotzdem der unheimliche Gast seine Besuche brieflich ankündigt und kein Tag verstreicht, da nicht Anzeigen über neue „Thaten“ ersattet werden, ist es den eifrigen Nachforschungen der Gendamerie bis jetzt nicht gelungen, auch nur einen Anhaltspunkt zur Ermittlung Jachs zu gewinnen.

Aus Großvaters Zeit. In der in Bremen erscheinenden Zeitschrift „Niederachsen“ lesen wir folgende Hiftbrüche: In einem medienburgischen Städtchen langt ein Brief an für einen auf dem Lande wohnenden Pastor, und der Postmeister läßt ihn gelegentlich davon benachrichtigen. Des Pastors Johann wird zu Pferde abgeholt, den Brief zu holen, kommt jedoch mit leeren Händen zurück und berichtet: „Nee — Herr Pastor — der Brief soll thwintig Schilling kosten und wir man so grot —“ (er zeigt auf der Handfläche einen unbedeutenden Umfang), „den“ heww id em vorlanten.“ Pastor: „Unflug! Du kannst nicht wissen, wie wichtig er ist. Gleich reitest Du wieder hin und bringst ihn — hier sind 20 Schillinge!“ Nach einer Stunde ist Johann zurück, reicht seinem Herrn den allerdings sehr kleinen Brief vom Pferde herab und zieht schau lächelnd noch einen weit umfanglicheren aus der Brusttasche. „Herr Pastor — bissen heww id den Postmeister tau wegmußt — de anner wir mi doch tau läßt für dat Geld —“ — Pastor (errent): „Du bist wohl nicht ganz —! Augenblicklich lehrst Du um, gibst ih mir wieder ab und bittest den Herrn Postmeister um Entschuldigun, daß Du nicht Allger bist! Verstanden?“ — Johann, verlegen lächelnd und sich zerkend: „Nee — Herr Pastor, nee — dat toull id doch nich girn — nee — denn will id em leiwerrst min Mubbling schiden, — de hett all lang girn 'n Brief von mi hebben mußt.“

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen Gewarte- und zwar für das nordöstliche Deutschland.
3. Mai: Richtig mit Sonnenschein, warm, stichweise Regen.
4. Mai: Meist heiter, warm bei frischen Winden.
Gewitter.

deutendste Schwierigkeit, die zu überwinden bleibt, ehe an eine allgemeine Verwendung von Automobilen im Heeres- und im Kriegsdienste gedacht werden kann, bildet die Frage der Betriebskraft. Vorläufig kommen dafür nur Kohlen, Petroleum bzw. Benzin und in Ausnahmefällen Elektrizität (Akumulatoren) in Betracht. Wollte man heute einen großen Automobiltrein schaffen, so müßte man dazu einen noch größeren aufstellen, um die nötige Betriebskraft jederzeit bei der Hand zu haben. Und unter diesen Umständen verbietet es sich vorläufig von selbst, die bis jetzt eingenommenen Grenzen für die militärische Benutzung von Selbstfahrwagen wesentlich zu überschreiten. Für den Augenblick kann das „Kriegs-Automobil“ nichts anderes sein, als ein bequemes und rasches Transportmittel, das sich unter günstigen Umständen für die Fortbewegung einer oder doch nur weniger Personen gebrauchen läßt.

Vielleicht, daß die „gefokorene Luft“, diese nütternen Geistern immer noch etwas fabelhafte Entbedung, die schwierige Frage über die für Selbstfahrwagen geeignete Betriebskraft mit einem Schlage löst. Die Trainoffiziere dürften sich dessen herzlich freuen! Es gäbe für sie dann keine Zugsperde mehr, sondern nur noch „Hippomobile“ — diese würden auch den Feldherrn des zukünftigen Riesenheeres mancher schweren Sorge glücklich entheben. Man denke einzig an die bei der Verwendung von leistungsfähigen Motoren eintretende Verabteilung der Marschzeiten und die Steigerung der Marschgeschwindigkeiten von Kolonnen und Trains.

Automobile Geschütze freilich, wie man sie bereits in Frankreich prophezeit, wird man auch dann nicht gewinnen; denn es läßt sich nicht denken, daß ein Fahrzeug den Dienst des Pferdes im Gelände, abseits der Straße übernimmt. Die automobilen Maschinen-gewehre — die vor Kurzem in England als bis No plus ultra aller modernen militärischen Fortschritte bezeichnet wurden, haben auf dem Festlande die wohlverdiente Ablehnung erfahren. Wenn will es auch wohl gelingen, in schneller Fahrt begriffen, sicher zu zielen, und was nützt ihm im Kampf eine Waffe, die die Straße nicht verlassen kann?

Das zukünftige Militäradtomobil wird lediglich ein indirektes Kriegswerkzeug sein.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Mai.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Personalien. Dem Domänenpächter Kobay zu Joachimsthal, Regierungsbekleideten, ist der Charakter als königlicher Oberamtmann beigelegt worden. Der Forstassessor Heine ist zum Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle zu Pfistermühl im Regierungsbezirk Marienwerder übertragen worden. Der erste Schnellzug des neuen Zugpaars, das zwischen Königsberg und Breslau vom 1. Mai d. Z. ab läuft, kam gestern Mittag hier an. Der Zug hatte früh um 7 Uhr 27 Minuten Königsberg verlassen und bestand aus Lokomotive, Radwagen, einem Waggon dritter und zwei Waggonen zweiter Klasse, von denen der eine die Küche mitführte. In Dirschau langte er mit 85 Passagieren an, von denen 7 dort ausstiegen; dafür kamen 13 andere hinzu. Von Bromberg benutzten, wie uns mitgeteilt wird, den Zug in der Richtung Breslau 90 Passagiere, von denen einzelne den D-Zug von Breslau, der um 8.40 Uhr abends hier eintrifft, zur Rückfahrt benutzten.

Waldbrand. Gestern Nachmittag entfiel in der Kinkauer Forst und zwar in der 20-jährigen Schonung, nördlich vom Kirchhofe, ein Waldbrand. Ein Spaziergänger, Magistralassistent S., setzte von dem Ausbruch des Brandes das Artillerieregiment Nr. 17 in Kenntnis, und Mannschaften desselben und verschiedener anderer Personen, die herbeieilten, gelang es, den Brand zu löschen. Doch sollen 4 Mr durch das Feuer getötet sein.

Stadttheater. Morgen, Freitag, findet eine letzte Aufführung von Wagner's „Siegfried“ in der bekannten Fassung statt; am Sonnabend geht als letzte Vorstellung zu kleinen Preisen Lorzing's komische Oper „Der Bar und Zimmermann“ in Szene, und am Sonntag schließt die Saison mit Wagner's „Tannhäuser“.

Notiz. 30. April. (Polnische.) Der Direktor des polnischen Gymnasiums soll, wie die „Gazeta Odrobna“ zu berichten weiß, am vergangenen Montag angeordnet haben, daß die Schüler in den Klassen sich nicht mehr polnisch unterhalten dürfen. Eine Uebertretung dieses Verbots soll in gleicher Weise wie sonstiger Ungehorsam geahndet werden.

Bunte Chronik.

Ein noch nicht veröffentlichter Brief Bismarck's. An den ehemaligen Minister Otto Freiherrn von Manteuffel richtete der damalige Kanzler des Norddeutschen Bundes, Graf Bismarck aus Meims, 8. September 1870 einen Brief, in dem es u. o. heißt: „Über die künftige Gestaltung von Deutschland selbst hege ich so wenig Besorgnis, wie Eure Excellenz es thut. Die Main-Elbe ist meines Erachtens durch das Bündnis, welches sich in der Stunde der Gefahr über Verhoffen bewährt hat, und durch die jegliche Waffenbrüderschaft für alle praktischen Zwecke der Verteidigung Deutschlands nach außen bereits überschritten. Es unterliegt auch für mich keinem Zweifel, daß, wie Eure Excellenz sagen, unter irgend welchen Formen die Vereinigung der deutschen Staaten ihrer weiteren Reise entgegengehen wird. Eure Excellenz werden meine Schemen begreifen, vor der Entscheidung von dem Preise des Sieges zu sprechen, aber für den Fall, daß der Sieg unserer Fahnen, was Gott verleihen möge, treu bleibt und wir für Deutschland kein altes Reichland wiedergewinnen, hat der Gebante, welchen Eure Excellenz aussprechen, daß solche Lande nicht vertheilt, sondern zum Reichland erklärt und im Namen Deutschlands vermalet werden, schon nach den ersten siegreichen Schlachten die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten. Dagegen scheint es mir unmöglich, mit einer solchen Stellung die Neutralität zu verbinden. Die neuen Lande müssen einen integrirenden Theil Deutschlands bilden, für dessen bisher im Westen mangelnden Schutz ihre Festungen die unentbehrliche Grundlage bilden. Aus ihrer Neutralität würde die Gefahr entstehen, daß sie vermöge der Sympathien ihrer Einwohner und ihrer Truppen im Kriege nach Frankreich hin gravitiren und daß die französischen Sympathien, welche gewiß in dem größten Theile der Bevölkerung zurückbleiben würden, gerade in ihrer Arme einen doppelt gefährlichen Krystallisationspunkt finden würden.“

Herr Carnegie und der Syrup der Mutter S... Die Geschichte eines „Carnegie-Platzes“ erzählt ein französisches Blatt: Als der Stahlkönig Andrew Carnegie das 67. Lebensjahr erreicht hatte, fühlte er sich müde und matt und wollte wissen, wie viel Geld er besäße; er beschloß daher, „Kasse zu machen“. Vierzehn Tage später erfuhr er zu seiner Verwunderung, daß er 1200 Millionen Mark zur Verfügung hatte, genau so viel als der arme Sir Michael Hicks Beach, um das englische Budget in Ordnung zu bringen. Herr Carnegie blickte um sich und sah eine Anzahl eiserner Erden. „Wenn ich ihnen 400 Millionen hinterlasse, werden sie wohl für den Rest ihres Lebens alle Noth entbehren sein“, also dachte der Stahlkönig und beschloß, das übrige Geld nach und nach auszugeben. Er rechnete so bedäuflich nach, daß wenn er noch 18 Jahre leben sollte, er jährlich an Kapital und Zinsen etwas mehr als 80 Millionen Mark ausgegeben haben würde. Jetzt begann für Herrn Carnegie eine schwere Zeit. Volk Verzweiflung erkannte er, daß es fast leichter sei, 80 Millionen jährlich zu verdienen, als 80 Millionen unter die Leute zu bringen. Er hatte in seinem ganzen Leben nur Reichthümer aufgehäuft und sollte nun in seinen alten Tagen Gold vertheuern lernen. Man darf aber niemals im Leben verzweifeln. In demselben Augenblick, wo Herr Carnegie so düster in die Zukunft blickte und sich zur Willkür auf Lebenszeit verurtheilt sah, kam zu ihm ein Rettungsbengel in der Person des Amerikaners Wad, Reklamechef der großen englischen Handelsfirma „Syrup der Mutter S...“ Der Syrup der Mutter S... ist ein kostbares Elir, das alle und noch ellihe Krankheiten mit unschätzbare Sicherheit heilt. Es hat bereits Millionen Individuen gesund gemacht, und Mutter S... giebt Millionen aus, um in Millionen Zeitungen Millionen Anzeigen erscheinen zu lassen und Millionen Hände mit Millionen Reklamezetteln zu versehen. Der Reklamechef Wad hatte nun eine napoleonische Idee: er wollte, da Carnegie aus Schottland stammt, in ganz Großbritannien ein Plébiscit hervorzuheben, um zu ergründen, wie der Stahlkönig seine Millionen am leichtesten los werden kann. Zu diesem Zwecke sollten 8 Millionen Broschüren mit ausführlichen Berichten über das Leben, die Thaten und die menschenfreundlichen Absichten des Herrn Andrew Carnegie gedruckt werden; jede Broschüre sollte mit einem Stimmzettel versehen und dann sollten die 8 Millionen Broschüren an die 8 Mil-

lionen Wähler von England, Schottland und Irland vertheilt werden. Da die Kosten des Plébiscit herausgeschlagen werden mußten, beschloß Herr Wad, das Titelblatt der Broschüre mit dem Bildniß der Mutter S... zu versehen und außerdem auf der Rückseite eines jeden Stimmzettels den die Verabreichung befördernden Syrup anzudeuten. Carnegie war dabei Feuer und Flamme für diese zudringliche Volksabstimmung über das Schicksal seiner Millionen; aus Dankbarkeit hat er der Mutter S... wahrscheinlich für eine Million Mark Syrup abgenommen. Die Sichtung des Abstimmungsmaterials dauerte längere Zeit, da einige Wähler 40 Seiten lange Briefe geschrieben hatten. Ein Generalsab von 150 jungen Leuten ordnete die eingegangenen Stimmzettel. Fast 7 Millionen Unterthanen des Königs Edward hatten es verschmäht, ihre Stimme abzugeben; weit mehr als 900 000 Stimmzettel waren unterschrieben oder ungültig, und in betacht kamen schließlich nur 45 000 Zettel. 12 240 Personen verlangten Carnegies Millionen für sich; 5296 stimmten für eine unentgeltliche Vertheilung des Syrup der Mutter S...; 3268 forderten die Millionen für andere; 3077 möchten sie für Kirchen, Kapellen und Missionen verwenden; 1968 den Witten; 1458 den Wittwen und Waisen des südafrikanischen Krieges; 1320 stimmten für Arbeiterunterstützung; 986 möchten die Krankenhäuser bedenen; 651 die Erfinder; 629 die Hungernden; 403 die Greisen; 389 die Klubs; 332 wollten mit Carnegies Millionen die Auswanderung fördern; 237 möchten die Nationalbibliothek amotiviren; 236 einen Kriegsschiff aufstellen; 204 stimmten für die Gründung von Volksbibliotheken und 7770 stimmten für allerlei anderes. Carnegie aber kümmerte sich nicht um die Meinung der Mehrheit, sondern um die einer Minderheit von 204 Wählern, die für Volksbibliotheken eintreten. Also behauptet — das französische Blatt.

Ein ländliche Tragödie, deren Schauplatz die Altmark war, die aber weit darüber hinaus das größte Aufsehen erregte, hat jetzt einen wahrhaft sensationellen Abschluß gefunden. Vor mehreren Monaten erfolgte wegen dringenden Verdachts des Mordes die Verhaftung zweier wohlhabender bäuerlicher Besitzer, des Landwirths Nidel in Nieböhde und seines Bruders, der in Tarow bei Genthin anässig war. Gegen beide wurde die schwere Beschuldigung erhoben, daß sie vor vierzehn Jahren zu Carow die bei ihnen dienende Magd ermordet hätten. Das Mädchen sollte mit dem einen Bruder intimen Verkehr gehabt und seiner Verhehlung im Wege gestanden haben. Der plötzliche Tod des Mädchens war zwar unter sehr auffälligen Umständen eingetreten, es wurde seinerzeit aber nichts Gravierendes ermittelt, und man nahm Selbstmord als Todesursache an. Durch merkwürdige Umstände wurde der Verdacht, der im Volksmunde schon gleich nach jenem Ereigniß laut wurde, vor einigen Monaten von neuem rege und veranlaßte das erwähnte Vorgehen der Behörde gegen die beiden Brüder. Bald nach der Verhaftung beging der eine von ihnen, der Bauer Nidel aus Carow, Selbstmord; jetzt hat auch der andere Bruder im Gefängniß seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Beide haben sich somit dem irdischen Richter entzogen.

Das Gewissen. Aus Mailau schreibt man dem „Welt Journal“: Es kommt manchmal vor, daß Leute, die irgend ein Vergehen gegen das Eigenthum des Nächsten auf dem Gewissen haben, durch Vermittelung ihres Beichtvaters die gestohlenen Gegenstände zurückgeben, um Absolution zu erlangen und wieder ruhig leben zu können. Man dürfte aber noch nicht getrost behaupten, daß ein Dieb nicht weniger als 80 000 Francs zurückgibt! Dieser Tage erhielt die demittelte Frau Fenahon, die im Dörfchen Stables bei Saint-Laurent wohnt, durch den Geistlichen der Gemeinde ein Päckchen Werthpapiere zugestellt, das die Summe von 80 000 Francs repräsentirt. Die Werthpapiere waren im Januar d. Z. der Frau Fenahon gestohlen worden; kurze Zeit vor Ostern erhielt die Staatsanwaltschaft von Mailau, deren eifrige Nachforschungen nach dem Verbleib des Geldes den Dieb wahrscheinlich heimzuebrachten, einen anonymen Brief, in welchem mitgeteilt wurde, daß die gestohlenen Werthpapiere in einigen Tagen der Besitzerin wiederbegeben würden. Der Briefliche lehnt es mit Rücksicht auf das Beichtgeheimniß entschieden ab, irgend welche nähere Auskunft zu geben, und so dürfte weder das Opfer des Diebstahls noch die Justiz jemals etwas über den Urheber des Diebstahls erfahren.

Aus dem Rheingau wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Der Rebschnitt ist nunmehr beendet und hat gezeigt, daß die harten Fröste, welche in diesem Jahr den sonst durch verhältnismäßig milde Winter ausgezeichneten Rheingau heimsuchten, keinen nennenswerthen Schaden angerichtet haben. Allgemein wendet sich das Augenmerk jetzt der Weinreisergerungen zu, deren bedeutendste, von der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ veranstaltet, Mitte Mai beginnen und bis zum 1. Juni dauern. Vorzugsweise gelangen in diesem Jahre 1900er Weine zum Angebot, die sich sehr schön entwickelt haben, viel Reife, Art und Bouquet besitzen und theilweise hervorragende Auslesen darstellen. Dann werden größere Partien 1899er, einzelne Kollektionen 1897er und 1895er, sowie einige Fässer 1898er und 1893er zum Verkauf kommen. Besonderen Werth unter diesen Weinen haben, abgesehen von den hochadeln 1893ern, die 1897er und nächst ihnen die 1895er Gemische, doch enthält auch der Jahrgang 1899 eine Reihe gut gearteter Weine.

Briefkasten der Redaktion.

L. An C. K. in D. Baarzahlungen (auch Postgeld) gelten nach Entscheidungen des Reichsverwaltungsamtes stets als Lohn; es sind daher auch Versicherungsmarken zu Heben. Wird freie Station oder Essen in Natura gewährt (ohne Baarzahlung), dann ist dieses nicht als Lohn anzurechnen. Naturalbezüge neben Baarzahlung kommen auch als Lohn zur Anrechnung.

3. An Frau S. Haben Sie die Wohnung bis zum 1. Oktober d. J. gemiethet, so müssen Sie auch die Miethe bis dahin bezahlen, vorausgesetzt, daß der Vermieter Ihnen diese nicht erläßt. Rinniggen können Sie die Wohnung aber erst am 1. Juli d. J.

Letzte Nachrichten.

Drachmeldungen.

Berlin, 2. Mai. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ berichten, der Kaiser befehl, ihm einen ausführlichen Bericht über die Katastrophe in Ortesheim vorzulegen. Es sei festgestellt, daß die Explosion in den Räumen stattfand, wo sich die Nitrofabrik befand. Der Landrath des Kreises erklärte sich zur Entgegennahme freiwilliger Spenden bereit, auch hat sich ein Hilfskomitee gebildet.

Berlin, 2. Mai. Die „Berl. Polit. Nachr.“ nehm an, daß in der Kanalkommission in der nächsten Woche die Abstimmung über sämtliche Regierungsvorschläge und Kommissionsanträge erfolgen kann.

Hannover, 2. Mai. Der Hitz schlug in die Wohnung eines Arbeiters in Neuenhof ein, verletzte den Mann, seine Frau und ein Kind und tötete die 12-jährige Tochter des Arbeiters.

Sagan, 2. Mai. Ein wüthender Stier tötete den Märzdorfer Gemeindevorsteher und verletzte dessen Magd schwer.

Leipzig, 2. Mai. Die Stadtverordneten genehmigten die Errichtung eines Goethe-Denkmal's.

Köln, 2. Mai. Der Kronprinz traf gestern Nachmittag hier ein und stattete dem Erbprinzen und dem Freiherrn von Nichte einen Besuch ab. Danach lehrte der Kronprinz wieder nach Bonn zurück.

Köln, 2. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Peking: Die Russen hätten bei Mukden ein blutiges Gefecht mit den Chinesen, wobei sie gegen 60 Tode und Verwundete darboten. 4 Offiziere sind gefallen. Unter den Verwundeten befindet sich General Berpigli.

Strasburg, 2. Mai. Es verlautet: Im Herbst 1902 werde die katholische Fakultät der hiesigen Universität eröffnet.

Paris, 2. Mai. Einem Telegramm des General-Prokurators aus Algier zufolge sind die bei den Unruhen in Maguerie beteiligten Personen sämtlich verhaftet.

London, 2. Mai. Der Kriegsekretär betonte gestern in seiner Rede in Guildford die Nothwendigkeit, so schnell als möglich den Krieg in Ostafrika zu beenden und erklärte unter Hinweis auf den Widerstand gegen den Kohlenzol, solange keine besseren Maßnahmen vorgeschlagen werden, würde die Regierung bei den Vorschlägen betreffs der Heeresorganisation bleiben.

London, 2. Mai. Der „Times“ wird aus Hongkong gemeldet: Eine von dem Vizekönig und dem Tatarengeneral von Canton unterzeichnete Proklamation hebt die Privilegien auf, welche die Mandchus bisher in China hatten.

Konstantinopel, 2. Mai. Die unter dem General Ewer Pascha stehende türkische Mission für China ist heute von hier abgegangen.

Konstantinopel, 2. Mai. Es ist bakteriologisch festgestellt, daß es sich bei dem bedächtigen Krankheitsfall in der Vorstadt Galata um Pest handelt. Der Kranke ist ein 30-jähriger eingeborener Arbeiter, welcher aus Makaroni kommt. Morgen tritt der internationale Sanitätsrath zusammen.

Madras, 2. Mai. Ein englischer Dampfer ist mit 500 Büren hier eingetroffen und geht morgen nach Keldar weiter.

Algier, 2. Mai. Der Generalgouverneur erließ eine Verfügung, durch welche die Leitung der Polizei der städtischen Verwaltung von Algier entzogen wird und der Präfekt, sowie die Militärbehörde mit Ausübung der Polizei betraut werden.

Rasparais, 2. Mai. (Wenturmelung.) Der Präsident von Chile ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Wasserwerke der Weichsel, Brabe, Nege.

Table with columns: Wasserwerke, Tag, Meter, etc. Lists water works for Weichsel, Brabe, and Nege rivers.

Schiffsverkehr vom 1. bis 2. Mai, 12 Uhr mittags.

Table with columns: Name, Abgang, Waarenladung, etc. Lists ship departures and arrivals.

Holzfabriker.

Table with columns: Holzart, Expediteur, Holzgeenthümer, etc. Lists wood suppliers and owners.

Handelsnachrichten.

Waacenmarkt. Bromberg, 2. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 168 - 174 Mark, abfallend blauspitzige Qualität unter Noth, feinste aber Noth. Roggen, gesunde Qualität 140 - 148 M. - Werke nach Qualität 145 - 148 Mark, gute Brauerwaare 145 bis 156 M., feinste aber Noth. - Erbsen Futterwaare 140 bis 150 M., Rohwaare 180 - 190 Mark. - Hafer 143 bis 153 Mark.

Königsberg, 1. Mai. Weizen 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., aber 788 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 185 Ballabund, - ruff. geh. jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren. - M. per Tonne. - Gerste flau, ruff. niedriger, große 135, 136, 136,50, 138 M. - Hafer matt, inländischer 123, feinst zum Konsum 138, 140, gering 128 M., ruff. 113 M. - Erbsen weiche weich und schimmig 115 M., graue 115 M. - Bohnen Pferde 140, 141 M. - Wicken sehr flau, 150,

155 M. - Wetter: Brackwol. Wind: NO. - Thermometer: + 17 Grad Reaumur.

Table titled 'Amtlicher Marktbericht' showing market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Breslau, 1. Mai. (Samenbericht von D. Schab Hübner, Breslau.) [Originalbericht.] Das Geschäft in Samen ist fortgesetzt wesentlich be-

Berlin, 1. Mai. Mit Ausnahme weniger Effekten, für welche sich aus irgend einem sachlichen Grunde etwas mehr Interesse geltend machte, eröffnete die Börse in sehr geschäftsunthätiger Haltung, ungefähr auf dem gestrigen nachlässig eingenommenen Standpunkt für die hauptsächlichsten Effekten. Es trat auch im weiteren Verlaufe nichts hinzu, was zu einer Steigerung hätte beitragen können, so daß sich der Verkehr bis zum Schluß schwerfällig hinstellte.

Geldmarkt.

Berlin, 1. Mai. Mit Ausnahme weniger Effekten, für welche sich aus irgend einem sachlichen Grunde etwas mehr Interesse geltend machte, eröffnete die Börse in sehr geschäftsunthätiger Haltung, ungefähr auf dem gestrigen nachlässig eingenommenen Standpunkt für die hauptsächlichsten Effekten. Es trat auch im weiteren Verlaufe nichts hinzu, was zu einer Steigerung hätte beitragen können, so daß sich der Verkehr bis zum Schluß schwerfällig hinstellte.

Table titled 'Börsen-Depeschen' listing various bank and market news from different locations.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Table with columns: Kurs vom 1., Kurs vom 2., etc. Lists exchange rates and market prices.

Table with columns: Amtliche Notiz, etc. Lists official notices and market data.

Berlin, 2. Mai. (Vorbörsenmarkt), anget. 3 Uhr 15 Min.

Table with columns: Weizen Mai, Juli, etc. Lists wheat prices for different months.

Franz, 2. Mai. angetommen 2 Uhr - Min.

Table with columns: Weizen, etc. Lists wheat prices and other market data.

Kornaunder, 2. Mai. angetommen 2 Uhr 30 Min.

Table with columns: Kornaunder, etc. Lists prices for grain and other commodities.

Für die königliche Ober-
Postdirektion sind in dem
Sommerhalbjahr 1901 folgende
Holzversteigerungstermine anbe-
raunt, welche vormittags 9 Uhr
beginnen. (76)

Datum	Ort des Ver- steigerungs- Termins	Verlauf
14. Mai 1901	Bassuth's Gasthaus in Trisigin	Landmühle
10. Septbr.	Gasthof „zum gold. Stern“ in Bromberg	Landmühle



**VIII. Berliner
Pferde-Lotterie.**
Ziehung 10. Mai 1901.

3333 Gewinne Werth Mark
100,000

Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg.,
versendet gegen Briefmarken oder
Nachnahme

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

**Gesundheits-
Kinderwagen!**
Erfolg der Neuzeit
empfehlenswerter
Auswahl und zu auf-
fallend niedrigen Preisen schon
8 M. an bei frachtfr. Lieferung.
J.F. MEYER, Bromberg N.
Größtes Kinderwagen-Versand-
haus Deutschlands. u.
Instr. Preisliste gratis u. franko.

100 Briefbogen
(mit Wasserzeichen),
100 Couverts
mit innen blau
für 1 Mark
bei
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Rudolf Ziebarth, Bromberg
empfehlenswerter
echte Elfenbein-
Kern- u. Imitations-
Billard-Bälle
Billard-Queues,
Pockholzkugel u. Kegel.
Abbrechen aller Bälle.
PATENTIRTE ERZEUGNISSE

**Birnen
Aprikosen
Weinreben
Glasbirnen**
und (252)
Pflaumen
empfehlenswerter in kräftiger Waare
R. Böhme.

**Carl Kurtz, Poener-
empfehlenswerter zu billigem Preis**
Woll-Mouffeline zu
Kleider-
Einlegungs-
Erzeuger-
Moiré-Röde.
Knaben-
Büchlein-
Wirtschafte-
Stoppdecken zur Aussteuer.
Schiff. Rabatt. Carl Kurtz.

**Gänzlicher
Ausverkauf!!**
Wegen Aufgabe des Geschäftes
soll das
Eisen-Emaille-Waarenlager
Wollmarkt Nr. 3
schleunigst zu billigen Preisen
ausverkauft werden.
(253) **A. Hirschberg.**

Elegant,
dauerhaft
und
staunend
billig
sind die
Allemania-Fahrräder
Man verl. Preisl. Wiederverk. ges.
1. Preis. Preisl. Markt. Pionsburg 34
Fahrradwerke und Grosshandlung.

Erhöhung der Seebäder: 1 Jun, der Solbäder: Ende Mai
See-Sol-Moorbad
KOLBERG
durch die Bade-Direktion u. die
Geschäftsstellen des „Verbandes Deutscher Ostseebäder“
1900: Kurgäste 12394, Passanten: 6521
In Bromberg vertr. durch Schultz & Winnemer, Bahnspediteure.

Das hochgeehrte Publikum von Bromberg und Um-
gebung erlaube mir auf meine Firma ganz speziell auf-
merksam zu machen. Da ich mein Malergeschäft vergrößert
habe, bin ich in der Lage, (247)
**Ausführungen von Deckenmalereien, Wand-
Decorationen, Tapezieren, Fußbodenanstrichen,
Fagadenanstrichen, Siebdruckarbeiten, Firmen,
Glasbildern, sow. alle ins Fach schlagend. Arbeiten
zu billigen Preisen zu übernehmen.**
Für Renovierung
von Kirchen, Festhallen, Kunstmalereien, Vergoldung,
Erneuerung von Delgemälden u. a. m.
erlaube ich mir auf mein Atelier besonders hinzuweisen.
Prompte Bedienung und sehr mäßige Preise.
I. Sergot, Dekor.-Maler,
Merkstraße 34.

Erste Bromberger Stuck- und Kunststein-Fabrik mit
Dampfbetrieb und hydraulischen Pressen
Otto Trennert, Bromberg,
Bahnhofstraße 94, an der Danzigerstraße 92.
Deutsches Reichs-Patent Nr. 116761.

Fabrikation von Cemen-
waren aller Art. Baugehäufe für Ausführungen
in Cement-Stampfbeton.
Gefenke, Abdeckplatten, Brückenbauten,
Vallustraden, Hochreiserbois u. Bassins
einfassungen, Fenster- aller Art, Fundamente,
Kinnsteine, Spülsteine, Gewölbe, Decken, Fuß-
Treppeustufen, Brunnen- boden in Cementsampfbeton
ringe, Viehtriffler etc. und Terrazzo sowie alle in
diesem Fach schlagende Arbeiten.

Specialität:
Hydraulisch gepresste **Granitoid - Kunststein - Platten**
(künstlicher Granit) in verschiedenen Größen für
Gebahnen, Höfe, Kluren, Bahnsteige, Kirchen etc.
Meine Platten fanden bei 35 verschiedenen Stadtvorkontrollen
Verwendung.
Dagegen von Altzeiten über diese seit 10 Jahren sich vorzüglich be-
währenden Platten stehen von königl. und städtischen Behörden etc.
zur Verfügung. (244)

Cement-Betonrohre.
Einfache und Doppelrohre in runden und Eiprofilen von 0,15 m
bis 1,50 m Durchmesser in stets abgelagerter Waare am Lager.

Dem geehrten Publikum der Stadt Bromberg
und Umgegend theile mit, daß ich mein
**Manufaktur-
und
Modewaarengeschäft**
vom 20. Mai wegen Abbruch des Hauses und Raum-
mangels in das Nebenhaus
Neuer Markt Nr. 2
verlegen werde und deshalb sämtliche Waaren zu
jedem annehmbaren Preise verkaufe.
Bitte sich hieron gefälligst zu überzeugen.
Achtungsboll
T. A. Sypniewski.
(253)

Schutzmarke für Original-Otto-Motoren
welche für Schleusen-Passagen durch den Bevoillmächtigten
W. TETSCH in Breslau bezogen werden können.

**OTTO
MOTOREN-
FABRIK-DEUTZ**

auswechselbarem Cylinder

58000 Motoren mit mehr als
290000 Pferdestärken
am 30. Juni 1900 im Betriebe mit Leuchtgas,
Kraftgas, Lichtgas, Kokeofengas etc., Benzin,
Benzol, Petroleum, Spiritus, Gasin, Solaröl etc.
239 höchste Auszeichnungen
worunter 20 Staats-Med.
Locomobilen, Locomotiven, Boot-Motoren, Pumpen
jeder Größe und Bauart bis zu den grössten
Pumpwerken für Städtische Wasserleitungen.
Prospecte, Kostenanschläge, Verzeichnisse aufgestellter
Motoren, Zeugnisse etc. etc. gratis und franko durch
W. Tetsch, Breslau V.

1 hochfein.
schwarzes **Pianino**
ohne Aufsatz, hoch 1,46 m, mit
fein. Mischelaufst., Eisenbeintast.
- neu. Eisenfont. u. außer-
gewöhnl. groß., edl. Ton, steht
sehr preiswerth evtl. auch
auf Theilzahl. zum Verkauf bei
O. Lehming, Kornmarktstr. 1 u. 2.

Ueber **100**
gebrauchte aber noch gut erhaltene
Fahrräder
habe von 20 Mark an auch auf
Theilzahlung zu verkaufen.
J. F. Meyer,
95 a Bahnhofstraße 95 a.
Bitte genau auf Firma zu achten.

**Max
Lipowski**
Bromberg, Theaterplatz 3.
**Wasch-Anzüge, Blousen
-Hosen** für jedes Alter.
**Sommer-Loden-Anzüge, Joppen
-Hosen** für Herren, Burschen
und Kinder.
**Unerreicht
an Auswahl u. Billigkeit.** (518)
Max Lipowski
3. Theaterplatz 3.

Gelegenheitskauf!
Sehr billig. Sehr preiswerth.
Von meiner Geschäftsreise aus Hamburg und Bremen zurück-
gekehrt, offerire ich, durch sehr günstigen Einkauf veranlaßt,
so lange der Vorrath reicht: (253)
* **Nr. 70 p. 100 Stück 10,00 Mark.** *
* **Nr. 90 p. 100 Stück 9,00 „** *
* **Nr. 55 p. 100 Stück 7,50 „** *
* **Nr. 51 p. 100 Stück 6,50 „** *
* **Nr. 24 p. 100 Stück 6,00 „** *
Die Sachen sind im Schaufenster ausgestellt.
Curt Stengert,
Kaiserhaus.
Spezial-Haus f. feine Hamburg- u. Bremer Cigarren.
Vorzügl. Qualitäten. Tadelloser Brand. *

Malerarbeiten
in künstlerischer Ausführung.
Tadellose Entwürfe
von **Façaden- u. Zimmerdecorationen**
- wobei bemerke, dass ich in königlichen Schlössern
Berlins konkurrenzlose Ausführungen hergestellt -
empfehle zu den billigsten Preisen.
Gleichzeitig mache ich auf mein neues verstellbares
Façaden-Gerüst
aufmerksam. (225)
F. Magierski, Malermeister,
Danzigerstrasse 53.
Seinen Lehm hat unentgeltlich abzugeben
Reubau Prinzenhöhe 14. Al. Bartelsee 15. (4481)

**Die schönsten Damen
Blousen u. Jupons**
grösstes Lager
erhalten Sie
staunend billig
bei
Gebr. Wolff, Friedrichsplatz 26 (298)

Wilhelm Modrow's
Restaurant und Bierhallen
empfiehlt **Mittagsstisch**
seiner vorz.
a. Couvert 1 Mt. i. Abonnement 0,80
Frühstüds- u. Abendst. in
reicher Auswahl
Weine, Liqueure, Biere,
in allgemein bekannter Güte.
Vorzügl. Tasse Kaffee mit eig.
Gebäd. **W. Modrow.**

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**
Nr. Pfd. Mk.: 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Enders-Bräu!
vollkommenster Erfolg für
Kulmbacher,
20 Flaschen für 3 Mark.
Tafel-Malzbiere
25 Flaschen für 2 Mark
empfiehlt **Max Schlett,**
Schleinitz, u. Wittelstr.-Gde.

ff. Buttermilch
steht zu haben. (252)
Wolferel Gammstr. 4-5,
an unserm Straßenverkaufs-
wagen und Filial-Geschäften

Guter Mittagstisch
zu haben von 12-3 Uhr. (251)
Malerstraße Nr. 68, Hof.

Empfehle stets frisch:
Feine Tischbutter, Pfd. 1 Mt.
Feinste Tafelbutter, 1,0 Mt.
Hermann Brischke,
4378) Quitten, Ecke Weststraße.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht zum 1. Oktober
eine Wohnung v. 3-4 Zimmern, Küche
u. Zubeh. Off. m. Preisang. erb.
u. R. K. 3 a. b. Geheiß. b. Jtg.

Wohnung v. 2 Zimmern
zum 1. Juli d. Off. m. Preis
erbeten Unter. Eichendorferstr. 4.
Prinzenst. 2a. u. Feldstr.-Ecke
ist der Laden, in dem seit mehr.
Jahren ein Materialw.-Geschäft
mit best. Erfolg betrieb., nebst
angrenz. Wohnung, 2-5 Zimmern
u. all. Zubeh., großen Keller., vom
1. Juli cr. andern. zu vermieten.
Näh. b. Hildebrandstr. Berwaller,
Schleinitzstraße 21. (233)

Wollmarkt 3
Großer Laden ver 1. Juli cr.
preiswerth zu vermieten. (252)
Hermann Wolff

Laden
mit Wohn. Bahnhofstr. 33 z. verm.
Wohnung v. 5 Zimmern,
Badezim., Mädchen- u. Bürsch-
gel., vom 1. Mai zu vermieten
Rinkauerstraße 65. Näh. bei
Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

Erste Etage
5 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör
v. 1. Oktober zu vermieten.
Thornstr. 62, 1 Et. rechts.
1 Souterrain-Wohnung,
1 Stube und Küche u. Nebenabz.
für 180 Mark jährlich nur an
ruhige Leute sofort abzugeben.
O. Lehming, Kornmarktstr. 1 u. 2.

Wohnung von 5 Zimmern,
hochpart., mit Zubehör, Bade-
stube, Gartenbenutzung, p. 1. Juli
eventl. 1. Juni zu vermieten.
Max Dullin, Alexanderstr. 14, I.

II. Etage
herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badezimmer, Balkon,
Küche nebst allen Nebenräumen
ver 1. Oktober zu vermieten.
Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.

Wohnung von 5 Zimmern,
Badezimmer, Loggia, ver 1. Okt.
Rinkauerstr. 22/23, 2 Et. zu
vermieten. Näheres bei (250)
P. Zander, Wollmarkt 5-6.

Herrschaftliche Wohnung,
8 Zimmern, Mädchen- u. Bürsch-
gel., Balkon u. Garten, ant. u. vom 1.
Oktober evtl. früher zu vermieten.
Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.
Al. fr. Wohn. III. m. Waschl. u. Abz.
f. 150 M. f. z. v. Geheißstr. 43a, pt. I.

Hof-Wohnung, Stube, Kamm.
u. Küche tot. z. verm. Bahnhofstr. 10.
Ein 75 qm großer
Lagerkeller
für j. Geschäft, auch Selter- und
Bierverlag, auch verp. Näheres
Eichendorferstr. Nr. 2.
2 gut möbl. Zimmer
b. Hof zu verm. Schleinitzstr. 15, I.
Hierzu zwei Beilagen.

Deutscher Reichstag.

85. Sitzung vom 1. Mai. Das Haus ist mäßig besetzt. 1 Uhr. Am Bundesratspräsidenten: Graf Posadowsky und andere.

Der Präsident erhob und erhält die Ermächtigung, dem Kronprinzen zu seinem Geburtstag die Glückwünsche des Hauses darzubringen. Bundsrath wird die dritte Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst fortgesetzt.

Die §§ 12-15, die von den Befugnissen des Urhebers handeln, werden debattenlos angenommen. § 16 bestimmt, daß als Nachdruck nicht anzusehen ist der Abdruck von Gesetzbüchern, Gesetzen, Verordnungen, amtlichen Erlässen und Entschreibungen.

Auf Antrag des Abg. Dr. Arndt (Reichspartei) erhält der § 16 debattenlos folgende Fassung: „Als Nachdruck ist nicht anzusehen der Abdruck von Gesetzbüchern, Gesetzen, Verordnungen und von andern zum amtlichen Gebrauche hergestellten Schriften.“

§ 17 wird debattenlos angenommen, ebenso § 18, der die Bestimmungen über die Quellenangabe der Zeitungen enthält. § 19 enthält die Bestimmungen über die Herausgabe von Anthologien. Gestattet ist die Herausgabe von Anthologien für den Kirchen-, Schule oder Unterrichtsgebrauch.

Abg. Dr. Hasse (nationalliberal) beantragt, auch die Herausgabe von Sammelwerken zu gestatten, die zu einem eigentümlichen literarischen Zwecke bestimmt sind. Die Abg. Welflein und Behner (Zentrum) beantragen auch Gedichtsammlungen ohne weiteres zu gestatten, die zur Verwendung von Gesangsvoorträgen bestimmt sind.

Die Abg. Dr. Müller-Meinungen (Frei. Volkspartei) und Dr. Esche (nl.) beantragen für den Fall der Annahme des Antrags Hasse dem § 19 folgenden Zusatz zu geben: „Bei einer Veranstaltung zu einem eigentümlichen literarischen Zwecke bedarf es, so lange der Urheber lebt, seiner persönlichen Einwilligung.“

Die Abg. Albrecht und Genossen (Sozialdemokraten) beantragen die Herausgabe von Gedichten zu einem eigentümlichen literarischen Zwecke für zulässig zu erklären, wenn der Autor seine Zustimmung dazu giebt. Abg. Eschhoff (Freisinnige Volkspartei) beantragt, für den Fall der Ablehnung des Antrags Hasse dem Antrag Albrecht die Bestimmung zuzufügen, daß auch die Herausgabe einer Sammlung von Aufsätzen geringeren Umfangs gestattet ist.

Zur Berücksichtigung überwiesen wird die Petition der Handelskammer in Offenbach um Einstellung von Mitteln zur Erweiterung des dortigen Postgebäudes. Zur Ermöglichung überwiesen werden die Petitionen um Ausstellung unentgeltlicher ärztlicher Hilfe zum Zweck der Erlangung der Kriegsteilnehmerunterstützung.

Als Material überwiesen wird eine Petition um Einführung von Abonnementkarten für alle reichsländischen Eisenbahnstrecken. Eine Reihe weiterer Petitionen wird durch die zu den betreffenden Etats gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt.

Es folgt nunmehr die zweite Beratung des Entwurfs eines Unfallversicherungsgesetzes für Beamte und für Personen des Soldatenstandes. Der § 1 geht von der Forderung der Fürsorge aus. Nach der Vorlage erstreckt sich dieselbe auf die Reichs-, Zivil-, Militär- und Marinebeamten und auf die Personen des Soldatenstandes, welche in reichsgesetzlich, der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigt sind.

Ein Antrag Albrecht (Sozialdemokrat) u. Gen. will die Fürsorge ausdehnen auf alle Personen, die im Reichs-, Staats- und Kommunaldienst beschäftigt sind. Abg. Mollenhuth (Sozialdemokrat) weist in der Begründung des Antrages darauf hin, daß nicht die Sozialdemokraten die Urheber des dem Antrage zu Grunde liegenden Gedankens seien, sondern der Bundesrath, der denselben in den Motiven von dem 94er Entwurf zum Ausdruck gebracht habe.

Abg. Mollenhuth (Sozialdemokrat) weist in der Begründung des Antrages darauf hin, daß nicht die Sozialdemokraten die Urheber des dem Antrage zu Grunde liegenden Gedankens seien, sondern der Bundesrath, der denselben in den Motiven von dem 94er Entwurf zum Ausdruck gebracht habe. Der Antrag bezwecke also nur, einen Wunsch der Regierung zu erfüllen, der diese nun schon 7 Jahre in ihrem Bufen herum träge.

Geheimrath Caspar bekämpft den Antrag. Die Fürsorge für die Staats- und Kommunalbeamten müsse der Landesgesetzgebung überlassen bleiben. Im Jahre 1894 habe die Sache insofern anders gelegen, als es sich damals darum handelte, die ganze Unfallversicherung auf reichsrechtliche Grundlage zu stellen. Abg. Spmann-Dillenburger (nl.) spricht sich ebenfalls gegen den sozialdemokratischen Antrag aus, ebenso die Abg. Dr. Dypke (Zentrum), Freiherr von Nitzsch (konservativ).

Abg. Dypke (liberal) hält den Antrag für zu weitgehend. Man hätte ihn annehmen können, wenn er sich nur auf Staats- und Kommunalbeamte beschränkt hätte. Abg. Fischel (Frei. Volkspartei) ist ebenfalls gegen den Antrag. Von den Sozialdemokraten würde die Sache weit übertrieben, es beständen keineswegs solche Mißstände, wie es von den sozialdemokratischen Rednern dargestellt wird.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, daß er sachlich gegen den Antrag nichts habe, ja sogar mit ihm sympathisire. Es sei jedoch unausführbar, in einem Gesetz, das für Beamte und Personen des Soldatenstandes bestimmt sei, solche Bestimmungen zu enthalten. Die Einbeziehung von allen den Personen, die die Antragsteller vorgeschlagen hätten, würde große organisatorische Vorarbeiten zur Voraussetzung haben, die noch nicht in Angriff genommen seien.

Am besten sei es, wenn die Einzelstaaten die Sache in die Hand nehmen. Er habe schon der preussischen Regierung vorgeschlagen, eine Versicherung der Personen im Polizeidienst gegen Unfälle vorzubereiten und würde sich auch an andere Bundesregierungen wenden, um eine gesetzliche Erweiterung des Unfallversicherungsgesetzes in dem Sinne vorzunehmen, den die Antragsteller wünschten. Abg. Franke (nationalliberal) spricht sich auch gegen den Antrag aus. Wenn man den Antrag annehme, so wäre das gerade so, als wenn man in Berlin einen Seehafen anlegen wollte, ehe der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin fertig gestellt sei.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag Albrecht abgelehnt, und § 1 in der Fassung der Vorlage mit einem redaktionellen Antrag des Abgeordneten Hofmann-Dillenburger (nationalliberal) angenommen.

Die §§ 2-4, die von der Berechnung der Rente handeln, werden unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Änderungsantrages unverändert angenommen. § 5 (Verlust des Anspruchs auf Rente bei vorläufiger und großjährlicher Herbeiführung des Unfalls) wird ohne Debatte angenommen. Zu § 6, wonach der Rentenanspruch innerhalb einer Ausschlussfrist von zwei Jahren bei den vor-

gelegten Dienstbehörden geltend zu machen ist, beantragen die Abgeordneten Albrecht (Sozialdemokrat) u. Gen., daß die Frist auch dann als gewährt gelten soll, wenn der Rentenanspruch bei der unteren Verwaltungsbehörde innerhalb der Frist angemeldet ist. § 6 wird mit diesem Antrage angenommen. Ohne erhebliche Debatte wird der Rest der Vorlage unverändert angenommen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (3. Lesung des Privatversicherungsgesetzes, des Urheberrechtsgesetzes, 2. Lesung des Invalidenversicherungsgesetzes.) Schluß 5 1/2 Uhr.

Gerichtssaal.

Bromberg, 1. Mai. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der Richter Michael Polerschnski in Buchschwanz wegen Nötigung und Verschens mit Steinen auf einen Beamten zu verantworten. Am 14. Januar 1901 - so führt die Anklage aus - traf der Schloßmeister Müller die Ehefrau und den Sohn des Angeklagten an der Schleuse in Buchschwanz mit je einem Bündel Heu und veranlaßte sie, letzteres niederzulegen, weil er annehme, daß es von der in der Nähe befindlichen Wiese des Rittergutsbesizers Bedwarth gestohlen war. Einige Zeit darauf sah Müller, daß sich der Angeklagte, mit einem starken Knüttel bewaffnet, nach der Stelle begab, wo das Heu lag. Er ging deshalb ebenfalls dorthin und forderte den Angeklagten, der ein Bund Heu aufgehoben hatte und sich damit entfernen wollte, auf, es niederzulegen. Der Angeklagte leistete jedoch dieser Aufforderung keine Folge, sondern drang mit erhobenem Knüttel auf den Zeugen ein. Müller wurde dadurch genötigt, zurückzutreten und zu bulden, daß sich der Angeklagte mit dem Heu entfernte. Erst als er ihm nach abermaliger verbaler Aufforderung zum Weglegen des Heus kein Recht haite, das Heu gehörte dem Angeklagten. Es erfolgte deshalb auch die Freisprechung des Angeklagten nach dem Antrage des Verteidigers Rechtsanwalts Kronsohn. - Aus der Haft vorgeliefert erschien sodann der Kaufmann Wilhelm Müller von hier wegen Betruges in vierzehn Fällen und in einem Falle wegen betrügerischen Betruges angeklagt. Der Angeklagte, welcher hier auch unter dem Namen „Quellen-Müller“ bekannt ist, weil er, wie der Vorsitzende bemerkte, in der Victoriastraße eine Restauration unter der Bezeichnung: „Zur guten Quelle“ gehabt hat, hat eine böse Vergangenheit hinter sich. Vielfach wegen Betruges verurteilt, hat der Angeklagte Gefängnisstrafen von insgesammt fünf Jahren und Zuchthausstrafen von elf Jahren hinter sich. Nach Verbüßung der letzten Zuchthausstrafe, auf die die Strafkammer in Hofen gegen ihn erkannt hatte, kam er am 30. August v. J. hierher zu seiner Heilstätte 33 wohnenden 83 Jahre alten Mutter. Wenige Wochen nach seiner Ankunft verstarb die alte Frau, und bei dem Begräbnisse wurde der Angeklagte mit der Familie des Nachwärtlers bei der Eisenbahn Friedrich, dem das Haus Feldstraße Nr. 33 gehörte, bekannt. Ihr gegenüber gab sich der Angeklagte als wohlhabenden Mann aus und bemerkte, daß er aus Nancy komme. Er wurde freundlich aufgenommen und ihm Wohnung und Beköstigung, auch Kredit gewährt. Am Neujahrstage verließ Müller heimlich, nachdem er 300 Mark schuldig geworden war; hierzu gehörte auch eine Summe von 100 Mark, die Müller von Friedrich geliehen hatte unter dem Vorbehalte, er brauche sie zur Reise nach Nancy, wo er seine Verhältnisse regeln wolle. Friedrich, der nun Antrath merkte, machte der Polizei Anzeige und nach 8 Tagen gelang es dieser, den M. zu ermitteln und bingst zu machen. Die Polizei stellte darauf fest, daß der Angeklagte sich mehrfacher Betrügereien schuldig gemacht hatte, abgesehen von dem vorhin mitgetheilten Falle. Müller hatte sich für einen Versicherungsinspektor ausgegeben, obgleich er nur Agent einer solchen war, und nahm als solcher Versicherungen auf; hierbei gab er sich als Arzt aus und nahm die Gebühren für diese Untersuchung in Empfang, ebenso auch die anderweitigen Gebühren, wozu er nicht berechtigt war; diese Gelder führte er nicht ab, sondern behielt sie für sich. Bei dem Restaurateur

Moll stellte er sich als Kriminalkommissarius Dohna vor und prellte denselben um die nach und nach entstandene Beute von 18 Mark. Ferner entnahm der Angeklagte in verschiedenen Geschäften unter Vor Spiegelung von falschen Hauptscheinen auf Kredit, die er dann ins Reichshaus wandern ließ. Bei dem Juwelier Schlicht, dem er vorredete, er wolle sich verheirathen und gebrauchte für seine Braut Geschenke, erhielt Müller ein Medaillon mit Kette im Werthe von 45 Mark und einen Trauring für 15 Mark; den Mechaniker Merres beschwindelte er um eine goldene Uhr im Werthe von 20 Mark, den Bekleidungs- händler Blumenthal um einen Wust, angeblich für seine - des Angeklagten - Tochter, und die Frau Gutmacher Mohr um einen Zylinderhut für 12 Mark. Als Agent einer Zigarrenfirma in Hamburg verkaufte Müller dem praktischen Arzte Dr. Queißner Zigarren für 15 Mark und ließ sich das Geld sogleich geben, wobei er bemerkte, daß der Käufer die Porto bezüge. Nachnahmegebühren damit sparen und auf frühere Ankunft rechnen könnte. Das Geld führte der Angeklagte an das Haus, das er vertrat, nicht ab, sondern steckte es ein; bestellte auch keine Zigarren. Auch bei dem Major Grundmann, dem er sich durch dessen Burschen als Leutnant anmelden ließ, verfuhr er in gleicher Weise; hier belief sich der unterschlagene Betrag auf 8,50 Mark. Ein weiteres Opfer Müllers wurde der Assistentarzt Dr. Richter, dem er eine gleiche Summe von dem Angeklagten geprellt wurde. Müller, vom Vorsitzenden über seine persönlichen Verhältnisse befragt, erklärte, er habe das hiesige Realgymnasium (Realschule) besucht und als Abiturient die Anstalt verlassen. Nach seinem Abgange habe er die Handlung bei Gebrüder Schmidt (Manufaktur und Wäsche-geschäft) erlernt. Seiner Militärfahrt habe er als Einjährig-Freiwilliger genügt; er habe dann den Krieg von 1870-71 mitgemacht und sei zum Leutnant befördert worden. Als er die erste Zuchthausstrafe erlitten, sei er aus dem Soldatenstande gestossen worden. Zur Sprache kam dabei, daß ihn seine Mitgefängenen im hiesigen Gefängnisse seinerzeit allgemein als Leutnant bezeichneten. Zur Sache selbst gab Müller zu, daß er gefesselt und durch die Nacht dazu getrieben worden sei. Vieles sei aber auch unrichtig. Die Friedrichsches Eheleute hätte er nach und nach befreiben können, ebenso auch die anderen Personen, wenn man ihn nur in Ruhe gelassen hätte. Auch die Zigarren würden die Besteller erhalten haben. Es sei richtig, daß er sich dem Restaurateur Moll gegenüber als Kriminalkommissarius Dohna vorgefellt und unter diesem Namen bei ihm verkehrt habe; er habe ihm aber später seinen wahren Namen genannt. Bei dem Juwelier Schlicht hätte der Angeklagte angegeben, er laufe die Goldfäden für seine Braut, die in Danzig wohne; um zu beweisen, daß diese Angabe eine richtige sei, berief er sich auf ihr Zeugniß und ließ sie als Entlastungszeugin laden. Sie bestritt jedoch, mit dem Angeklagten, den sie zwar kenne, verlobt zu sein. Der Angeklagte rief hierauf mit erhobener Stimme: „Schwöre nicht, Amalie, denn Du lachst es nicht!“ Der Zeugin war in der That wegen Anstiftung zum Meineide im Jahre 1887 die Verhängung, als Zeugin vernommen zu werden, abgesprochen worden, was durch den Gerichtshof demnach festgestellt wurde. Von dem Zeugen Friedrich hatte sich der Angeklagte, wie er vortrug, nach Nancy beschickte 100 Mark geben lassen, weil er im Straßenbahnwagen 240 Mark verloren habe. Der Vorsitzende bemerkte ihm, daß diese Angabe ganz unglücklich sei, denn er habe ja selbst gesagt, daß er schon vorher kein Geld gehabt habe. Der Angeklagte bestritt das und gab an, daß, als er aus dem Zuchthause gekommen, er eine Summe Geld bei sich geführt und in einer Nacht in Berlin gespielt und viel Geld gewonnen habe. Sämtliche Zeugen, vom Vorsitzenden befragt, ob sie dem Angeklagten, wenn sie dessen wahren Stand und seine Verhältnisse gekannt, Kredit zu demüthigt hätten, verneinten dies. Der Staatsanwalt beantragte 6 Jahre Zuchthaus für 18 Betrugsfälle und Freisprechung in 2 Fällen und außerdem eine Geldstrafe von 900 M. eventl. 90 Tage Zuchthaus mehr. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Zuchthaus und 1650 M. Geldstrafe eventl. 110 Tage Zuchthaus. Der Versammlung, welche bis 5 Uhr währte, wohnte ein zahlreiches Publikum im Zuschauerraum bei.

Gnesen, 1. Mai. (Strafkammer.) Unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung der eigenen Tochter bezog Schwofer stand heute der Bekirer Johann Urbanski und der Dienstkunge Anton Urbanski aus Daziska vor Gericht. Johann Urbanski hatte, als er am 10. Februar d. J. mit seiner Frau nach Ochotza

verwahrt. Diskretion Ehrensache. Fürchten Sie nicht, daß ich auch nur den Versuch machen werde, hier den Schleier zu lüften! Ich wollte nur konstatiren, daß Sie mir wirklich wie ein erotischer Krebs vorkommen. Was mag da alles im Verborgenen gebüßt haben, wenn schon die Auslese derer, die sich aus Licht he trauen, so herrliche Exemplare zeigt. Auf Ehre, man könnte verdrießlich werden. Zumal ein Pabian wie ich... „Du lieber Gott!“ sagte der Rittmeister und brückte den Stummel der Zigarette mit höchster Selbstzufriedenheit wider den Boden des Aschensbehälters. Er hatte die herbe Selbstkritik Leo's gar nicht gehört, so vollständig berauschte ihn das Bewußtsein der eigenen Unverwundbarkeit. Und das war keine Unverwundbarkeit im banalen Sinne, keine ironisch betonte, mit der man die Begriffe des Gedehsthaften und Flachen verbindet, sondern die thatsächliche Unverwundbarkeit eines vom Himmel hochbegnadeten Menschenkindes. Das Einzige, was der Wirkung seiner Persönlichkeit schaden konnte, die Eitelkeit, trat bei Ewald von Kunig nur ganz selten zu tage. Man mußte ihn lange kennen und ein guter Beobachter sein, um in dieser Beziehung vollständig über ihn klar zu werden.

Leo von Etyh ergriff seinen Hut. „Also auf baldiges Wiedersehen!“ Kunig erhob sich. Er war fast einen Kopf größer als Leo. Noch nie war diesem der Unterschied zwischen seiner Gestalt und der des früheren Regimentskameraden so aufgefallen. Der Rittmeister brachte seinen Besuch bis an die Thür. „Ich komme recht bald mal“, rief er ihm in das Treppenhause nach. „Vielleicht schon übermorgen.“ „Ich rede darauf.“ „Denn betrat Kunig sein Schlafgemach, um sich zum Ausgehen fertig zu machen. Er presste um eins. Unter dem Ankleiden sagte er vor sich hin: „Ein merkwürdiger Mensch, dieser Etyh! Verstand hat er für drei. Und auch nicht kann er sein so im Verlebrt. Aber hol mich der Teufel, seine Physiognomie - Er ist wirklich die reine Karrikatur aus den fliegenden Blättern.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Der falsche Weg.

Novelle von Ernst Edstein.

(3. Fortsetzung.)

„Das ist aber rührend! Die Frau Ihres Freundes muß ja noch ziemlich jung sein. Es war gestern davon die Rede...“ „Zwanzig“, verlegte Leo. „Na also! Die Selbstverleugnung ist ja enorm.“ „Nicht so groß, wie sie aussieht. Frau Matthesius geht vollständig in ihrem Hauswesen auf. Keine Freundin von lauten Vergnügungen. Immerhin brauchte sie nicht so der Welt abzusterben... Wi wars denn, Kunig, wenn Sie mal einen dienstfreien Tag benutzen? Matthesius ist ein charmanter Wirth, und das Landhaus mit seinem prächtigen Park...“ „Ich bin der Familie nicht vorgestellt.“ „Aber Sie können doch mich besuchen.“ „Das freilich.“ „Sie thun mir wirklich einen Gefallen damit.“ Ewald von Kunig lachte. „Das klingt weiß Gott, als lebten Sie in der Einöde! Gut, ich komme. Um so lieber, als ich wirklich einmal diese Frau sehen möchte. Ein Bekannter von mir, der Referendar Wille, soll ja ihretwegen vier Wochen lang melancholisch gewesen sein.“ „Glauben Sie das nicht! Ganz gewöhnlicher Stadtklätsch! Und zur Melancholie hat Dr. Wille absolut keine Anlage.“ „Woher kennen Sie ihn?“ „Er war kürzlich für einen Tag draußen in Strahlberg.“ „So, so!“ nickte der Rittmeister. „Er that ein paar Bize aus seiner mächtig qualmenden Zigarette und fragte wie beiläufig: „Dieser Matthesius muß schon ein älterer Mann sein?“ „Älter als wir, aber noch in den Dreißigen.“ „So? Ich hab' ihn nur ein einziges mal flüchtig gesehen. Nach den Mittheilungen des Referendars hielt ich ihn für hoch in den Fünfzigen.“ „Wach, Herr Wille leistet sich gern ein paar

Theilstriche zu viel. Nein. Wenn Sie vermuten, Villa Matthesius biete ein auskömmliches Terrain für Erdstungen, so sind Sie ganz und gar auf dem Holzweg. Dieses Ehepaar lebt so glücklich wie kaum ein zweites.“

Leo von Etyh wußte sehr wohl, was er that, als er dem Rittmeister mit so unzweideutigen Worten gleichsam den Weg verlegte. Kunig, von frühesten Jugend an maßlos verbohnt, stand unter dem Bann der ungläublichsten Eitelkeit. Die Bemerkung Leo's hatte ihn beinahe verletzt. Er war tallvoll genug, das nicht merken zu lassen. Heimlich aber bäumte sich was in ihm auf; - ein selbstgefälliger, unvorsichtiger Trotz, der den Absichten Leo's schon im vorhinein förderlich war.

Es entstand eine Pause. Leo von Etyh ließ seine Blicke wie in Verfolgung eines unausgesprochenen Gedankens rings in der Stube umherschweifen. Zwischen den beiden Fenstern hing ein schmaler venezianischer Spiegel. Die Wand um den Spiegel herum, vom Konsolisch bis an die Decke, war mit Kollonorden und farbigen Festschleifen buchstäblich zugebedt. Die stumme Sprache dieser gehäuteten Balltropfen lautete: Herzenszerberer! Nichts in der Ecke befand sich eine geschmackvolle Draperie, in deren Mitte ein riesiger Fächer prangte. Der war über und über mit weiblichen Photographien besetzt: Herzenszerberer! Kunstvolle Siedereien und sonstige Handarbeiten unter der Form eines Welllebens oder vielleicht noch einfacher erworben, Kissen, Schawls, Decken, bemalte Wänder und Porzellanplatten hingen, standen und lagen allüberall: Herzenszerberer! Und da drüben, rechts von der Schlafkammerthür, sah man auf purpurnem Hintergrunde eine Anzahl werthvoller Waffen, darunter ein paar ausgezeichnete schöne Pistolen, deren blauer Metallglanz zu kindigen schien: Im Nothfall werde ich auch eine Eroberung festzuhalten und zu verteidigen wissen.

Bis jetzt freilich mochte es niemals so weit gekommen sein. Festhalten! Im Ewolds Wand lag ein Zug, der ganz darnach ausah, als ob dieser genauprobe Lebenskünstler jeder ernsthaften Neigung unfähig sei. Leo von Etyh war aufs tiefste befriedigt. Er hatte jetzt diesen leichten Zug von Frivolität sich neu zum Bewußtsein gebracht.

Langsam erhob er sich. Er schritt auf den Fächer mit den Photographieen zu. „Ist erlaubt?“ „Warum nicht? Was so öffentlich dasteh...“ „Lauter minderwerthiges Zeug. Theaterdämchen, Künstlerinnen, kleine Konfessionen, aber ganz nette Käfer darunter. Sehn Sie mal zum Beispiel die dritte links. - Die müssen Sie auch gekannt haben.“ „Nicht daß ich wüßte.“ „Die flotte Verkäuferin von Herschel und Wieland. Im Regiment hieß sie die schwarze Rassel.“

„Ach die! War mir total entfallen.“ „Ist die nicht phänomenal? Dieses Haar! Diese Glutaugen! Und so ein weichherziges Thier! Ich sage Ihnen, wenn die einem was vorheulte, konnte man ordentlich mit sich selbst in Konflikt geraten.“ „Wo ist sie denn jetzt?“ „Der Rittmeister suchte die Nasefen.“ „Und nun erst da die Fünfte!“ fuhr er mit lebhafte Stimme fort. „Die Serpentinlängerin vom Euterpe - Salon! Das war nach Ihrer Zeit. Die hätten Sie sehen sollen! Eine Grazie, ein Hygihmus, ein - was weiß ich! Und ein leibhaftiger Satan! Wenn ich mir all ihre Tölpelheiten so ins Gedächtniß zurückrufe, könnt ich ein Buch schreiben.“

Leo von Etyh nagte die Lippen. Einen Moment lang drohte ihn eine glühheiße Empfindung des Meides schier um die Fassung zu bringen. Nicht auf den Besch dieser albernen Lärchen empfand er Meid. Keine von ihnen hätte ihm jemals auch nur minutenlang die Ruhe beeinträchtigt. Meidisch war er auf die Unbehilbarkeit, mit der dieser Ewald von Kunig überall auf den Unsturm siegte. Wäre er, Leo, von der Natur so bevorzugt worden, er hätte es wahrlich verstanden, sich vermög dieser Gewalt auf Schritt und Tritt hohle Triumphe zu sichern. Nur ein einziges mal hätte er siegen mögen. Und dieser einzige Sieg blieb ihm verpagt!

Von neuem stieg der Haß gegen Olga Matthesius glutentfacht in ihm auf. Er bebte vor Wuth. Mit einem seltsamen Urinnen wandte er den Kopf. „Das also sind die Kleinen von den Reinen, um mit Mephisto zu reden. Die Großen, die wirklichen Damen, die Besiegten vom Schlachtfeld der höhern Ethik, haben Sie selbstverständlich im sichern Schrein

Getern Mittag 1 1/2 Uhr
entschieden nach langem
Seiden mein lieber Mann,
unser guter Sohn, Bruder,
Onkel und Schwager,
der Kaufmann
Otto Scheer.
Um stille Theilnahme bittet
Anna Scheer
geb. Elsasser.
Die Beerdigung findet
am Sonntag Nachmittag
4 Uhr von der Leichenhalle
des evangelischen Kirchhofs
aus statt. (254)

Heute morgen um 3 Uhr
entschieden nach langem
Schweren Leben unsere
geliebte Tochter u. Schwester
Klara Uliczny
im Alter von 23 Jahren
10 Monaten, welches tief-
betrübt anzeigen (4588)
Die trauernden
Hinterbliebenen.
Bromberg, 2. Mai 1901

Bei dem Hinscheiden und
der Bestattung unserer lieben
Mutter, Schwester und Groß-
mutter **Wilhelmine Tar-**
kowski sind uns in großer
Anzahl Beweise der Theilnahme
entgegengebracht worden. Wir
bitten alle diejenigen, denen
wir nicht persönlich unsern
Dank haben ausdrücken können,
auf diesem Wege unsern
tiefgefühltesten Dank
entgegenzunehmen. (4574)
Familie Pohlenz
u. Verwandte.

Für die vielen Beweise
inniger Theilnahme bei dem
Hinscheiden unserer theuren
Entschlafenen, des Rentiers
Gustav Block
sprechen wir Allen, ins-
besondere Herrn Super-
intendenten Saran für die
tröstlichen Worte am
Sarge, ebenso dem hiesigen
Landwehrverein unsern
herzlichsten Dank
aus. (4588)
Die Hinterbliebenen.

Verlobt: Fräulein Maria Bruch mit
Hrn. Referendar Gustav Holter,
Breslau.
Geboren: Eine Tochter:
Hrn. Regierungsrath Dufon,
Magdeburg. — Hrn. Lehrer
Donath, Magdeburg. — Hrn.
Dr. Schurig, Magdeburg.
Gestorben: Hr. Paul Greinert,
Danzig. — Hr. Wilhelm Herzog,
Glogau. — Hr. Karl Kniebahn,
Glogau. — Hr. Leopold Berge,
Magdeburg. — Hr. G. Maack I.,
Nordenhagen. — Frau Marie
Nicolas geborene Steinwender,
Cöpenick. — Frau Marie Ser-
mann, Glogau. — Fr. Auguste
Förstmann geb. Moienthal,
Nordenhagen. — Fr. Wilhelmine
Kosmann geb. Surkau, Königs-
berg. — Fr. Elise Kiehl,
Pr. Holland.

Ich habe meine Nach-
mittagsprechstunde von
8-5 Uhr vorlegt. (253)
Dr. Hoppe,
Danzigerstrasse Nr. 158.

Violin-Unterricht f. 2 Knaben
gelehrt. Wilhelmstr. 12, I.
6000 Mk. Kindergeld zu ed.
gef. Off. u. 3. a. b. d. d. 3. erb.
Damen- und Kinderkleider
werden sauber u. billig angefertigt.
Frau Bagdonat,
Bahnhofstr. Nr. 66.
Bezugesgenossenschaft
für Brennmaterialien.
Hr. Oberstl. Heinkel,
1-9 Str. a. 1.16 Mk.
von 10 Str. u. aufwärts 1,15 Mk.
f. ganze Waggon Spezial-Offerte.

Bekanntmachung.
Sonabend, d. 4. Mai cr.,
vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem
Neuen Markte
verschied. Sämereien u. s. w.
gegen baare Zahlung öffentlich
versteigern. (435)
Hoffmeister, Gerichts-Vollzieher.
Bekanntmachung.
Am Sonnabend, d. 4. Mai d. J.,
von vormittags 10^{1/2} Uhr, werde
ich in meinem Geschäftsbüro:
Wöbel, Meise, Liqueure etc.
gegen gleich baare Zahlung öffent-
lich meistbietend abzugeben ver-
steigern. (514)
Hoffmann, Gerichts-Vollzieher.

Naturheilverein.
Freitag, den 3. Mai 1901
Schamp's Café, Rinkauerstr. 23.
Gäste willkommen. (458)
Plattidische Vereinigung
Eckbom.
Freitag, Klock 9, Elysium.
Landsüd als Gast willkommen.
Sonnabend, 4. Mai
abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Herrn Schmidt,
Berlinerstr. 20 21:
Öffentliche
Versammlung
des **Gewervereins**
der **deutschen Maschinenbau-**
und **Metallarbeiter**
(Sächsisch-Dänisch).
Tagesordnung:
1. Vortrag: „Die heutige wirt-
schaftliche Lage der Arbeiter und
die Mittel zur Besserung.“
Referent Herr Hartmann-Berlin.
2. Freie Aussprache.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
(4589)
der Vorstand.

Blumen-
und (252)
Gemüsepflanzen,
sowie
niedrige Rosen
empfiehlt
R. Böhme.
Mauersteinstraße
unentgeltl. abzug. Rinkauerstr. 65.

Kauf und Verkauf
1 eis. Kinderbettstuhl wird zu
kauf gef. Off. u. M. M. 77 Geschl.
Ein noch gut erhaltenes (451)
Damen-Fahrrad
wird zu kaufen gesucht. G. H. Off.
u. T. T. 20 an die Geschäftsstelle.
Guterhalt. Schlafsofa: 1. gel.
Off. u. M. S. a. b. Geschäftsstr. d. 3. g.
Geschäfts- und Wohnhaus,
Danzigerstr. 95
in bester Lage zu verkaufen. Off.
u. P. 300 a. b. Geschäftsstr. d. 3. g.

In einer Kreisstadt Pos-
sens (ca. 5000 Einwohner)
ist eine H. (95)
obergährige Brauerei
mit **Verlag**
einer renommierten Aktien-
brauerei von sofort unter
günstigen Bedingungen zu ver-
pachten bzw. zu ver-
kaufen. Tüchtiger, streb-
samer Brauer, welcher über
etwas Kapital verfügt, kann
sich hier gute Brotstelle
schaffen. Kenntn. der poln.
Sprache ist erforderlich.
Melbungen mit Angabe der
Vermögensverhältnisse, verb.
betrifft mit der Aufschrift
Nr. 2264 durch den Ge-
schäftigen in Graubenz erb.

Ein Gasthof
und **Colonialwarengeschäft**
a. b. Lande Weststr., 40 Morgen
leichter Acker, Gebäude mass., neben
400 Mk. Vieheinnehme, Umsatz
über 20000 Mk. ist mit v. Zub. bei
6-8000 Mk. anz. sof. zu verk. Off.
u. A. V. 30 a. b. Geschäftsstr. d. 3. g.

Wegen Todesfall z. verkaufen
1 Fechner Schrotmühle Cal. 1.
1 Fechner Mühlmühle
1 Vorderladerbüchse
1 Hinterladerbüchse
1 Fechtling.
Ferner große u. kleine ver-
schickbare Risten. (254)
Johannisstr. 18, III.
Selterhalle mit allem Zubehör
billig zu verkaufen. Rinkauerstr. 36.
Ein gut erhalt. Kinderwagen
ist zu verkaufen Mittelstr. 30, I. r.
Waar. Autom. f. Chol. Conf. bill.
z. verk. Bahnhofstr. 4. Kobliskl.

Ein noch tadelloser Breat
ist billig zu verkaufen. (254)
Bahnhofstr. Nr. 77.
Galbrenner Ritterstr. 17. Schauer.
1 eis. Pumpe nebst Wasserrelervoir
billig zu verkaufen. Rinkauerstr. 36.
Ein gut erhalt. Kinderwagen
ist zu verkaufen Mittelstr. 30, I. r.
Waar. Autom. f. Chol. Conf. bill.
z. verk. Bahnhofstr. 4. Kobliskl.
Starke br. Sühner
hund, im 3. Felde,
w. Aug. d. Jagd bill.
verf. Schwedenb., Schulstr. 14.
Ein 4 1/2 Monate alter echter
Fogterrier (Kübe) ist in g. Hände
billig abzugeben. Rinkauerstr. 22, II. r.
3 junge Vorkelhunde,
tabel. Race. Eltern beide prämiert,
abzugeben **Ranalstraße 6.**

Jeden Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab: **Coffee-Concert.**
Hotel-Restaurant zur Neuen Bromberger Brauerei
Kornmarkt 8 (208)
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl Frühstückskarte
v. 30, 40 Pfg. an, Abendkarte ebenfalls v. 30, 40,
50 Pfg. usw., sowie vorz. Mittagstisch v. 12-3 Uhr,
50, 60, 75 Pfg. Auswahl u. Zusammenstellung für
jeden Gast frei. ff. gutgepflegte Biere, hell u. dunkel
Porter und Kulmbacher.
Um geneigten Zuspruch bittet **Max Schulz.**
Pflanzungen, blühende Beete

Restaurant V. Schlenke
vollständig neu eingerichtet und theilweise neu erbaut,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.
(254)
Carl Rasmus.

Das Lager
bequemer schmiede- u.
gußeiserner
Gartenmöbel
und **Balkonmöbel**
ist auf das Reichhaltigste
sortirt.
Zusammenlegbare Kirchhofsbänke, extra starke Garten-
stühle mit Eichenholzbelag, sowie Tische für Garten-
restaurants, Feldstühle, Triumpfstühle, Rasenmä-
schinen, Gras- u. Gartenschere, Garten-spritzen,
Rostschwämme, Gartenschürer und -Lampen, sowie
sämmliches Gartengerät
empfiehlt **G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.**

Fabelhaft billig. Fabelhaft billig.
Für nur
100 Mark
liefere ein hochfeines, deutsches
Fahrrad
mit guten Pneumatics. (522)
J. F. Meyer, Mech. Werkstatt,
95 a. Bahnhofstrasse 95 a.
Theilzahlung eventl. gestattet. Radfahrunterricht gratis.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb. - Elektr.-Ingen. - Techn. - Werkstr. - Einj. Kurse.
auf Gegenseit. **IDUNA.** Versicherungsbest.
errichtet 1854. **148 Mill. M.**
Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Gesellsch.
zu Halle a. S. (253)
Geschäftsbetr. unt. Staatsaufs.; coul. Beding., voll. Sicherh.
durch ihr Vermögen von über 42 Mill. M. Der Gewinn-Ueber-
schuss fließt unverkürzt den Mitgl. zu. Ausk. orth. die
in all. Orten best. Vertreter der Gesellsch.; in Posen die
Generalagentur, an d. Bewerbung, um Agent. z. richt. sind.

Bad Landeck
in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen
(Schwefel-Natrium-Thermen [28,5° C.]). Klimatischer Kurort.
Terrain-Kurort, 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei Frauen-
krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Folgen
mechanischer Verletzungen, chron. Katarrhen der Athmungs-
organe, Blutstörungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen
(Mischsucht), Schwäche und Reconvalescenz. — Kurmittel:
Mineralbäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder,
innere und äussere Douchen, Massage, Molke, Kefyr, alle
gebräuchlichen Trinkbrunnen. — Besuch: 9000 Personen.
Kurzzeit Mal bis Oktober. 3 Bäderkür. Hochquellen-
Wasserl., elektr. Beleuchtung. Eisenbahn-Station (Landeck).
Prospecte kostenlos. Die städtische Bad-Verwaltung.

Bad Reinerz
klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 608 m — in einem
schönen u. geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlen-
säurehaltigen Eisen-, Trink- und Badequellen, Mineral-, Moor-,
Douche- u. Dampf-Bädern, zeitgemässen Einrichtungen zu Kalt-
wasserkuren u. Massage, ferner einer vorzüglichen Molken-,
Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. — Hochquellen-Wasserleitung. —
Angezeigt bei **Krankheiten der Nerven, der Athmungs-
organe, Verdauungs-, Harn- u. Geschlechts-Organen, zur Verbesserung**
der Ernährung und der Constitution, Beseitigung rheumatischer
gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Aus-
schwitzungen. Eröffnung Anfang Mai. Prospecte unentgeltlich.

Seebad Misdroy
Überraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvoller
Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmitel. Evan-
gelisch. u. kath. Gottesdienst. Prospecte durch die Bade-Direktion
sowie in Bromberg durch Schalts & Winnemer,
Bahnspediteure. (50)

Bad Polzin. Endstation d. Linie
Schivelbein-Polzin,
sehr starke Mineral-
quellen u. Moorbäder, kohlensäure Stahl-Soolbäder (Kellers Pa-
tent u. Quaglio Methode), Massage, auch nach Thure Brandt.
Ausserordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- u.
Marlenleiden. Kurhäuse: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad,
Marlenbad, Kaiserbad, Victorlabad, Kurhaus. 6 Aerzte Salson v.
1. Mai bis 30. Sept. Ausk. ertheilt. Badeverwalt. I. Polzin, Karl Rieseels
Reisekont., Berlin u. d., Tourist-1. Berl.-Frankfurt a. M. u. Hamburg.

Mineral-Bad Hermsdorf bei Goldberg
in Schl.
Bahnst. Hermsdorf Bad. Natur- und Wasserheil-
anstalt. Luftkurort mitten in Wäldern, prachtvolle Lage im
Quadersandsteingebirge. **Natürliche Moor-, Kiefernadel-
u. electr. Bäder,** sowie kohlensäurehaltige, Stahl-
bäder, Sonnenbad. Fango, electr. u. manuelle Massage.
Bewährt geg. **Nervenkrankheit, Bleichsucht, Frauen-**
krankheiten, Rheumatismus etc. etc. Gemischte und
vegetarische Kost. Pension pro Tag von 2 Mk. an. Zimmer pro
Woche von 7 Mk. an. Eröffnung am 1. Mai. Pros. grat. u. franco.
49) Der Besitzer: **Dr. med. H. Leo, Kreisphysikus z. D.**

Gummi-Schläuche
für alle Zwecke. (254)
Hanf-Schläuche
nebst Strahlrohr und Ver-
schraubung zur Garten-sprengung.
Gas-Schläuche
aus Gummi und überspannt
empfehlen
Ferd. Ziegler & Co.,
Bahnhofstr. 95.

Marienburger Pferde-Lotterie
3524 Gewinne,
darunter 7 Equipagen, 87 edle
Reit- u. Wagenpferde
i. B. v. 8700 Mark
Ziehung am 9. Mai cr.
Berliner Pferde-Lotterie.
3333 Gewinne
i. B. v. 100000 Mk.
darunter Hauptgewinne i. B. v.
10 000 Mk., 8000 Mk.,
5500 Mk., 5000 Mk.,
4000 Mk., 3000 Mk.
44 Fahräder etc. etc.
Ziehung am 10. Mai cr.

Königsberger
Pferdeverloosung.
9 komplett bespannte Equi-
pagen, darunter eine vier-
spännige, ferner 44 edle Dis-
preussische Reit- u. Wagenpferde
u. 2447 werthvolle Silbergewinne.
Ziehung am 22. Mai cr.
Loose à 1 Mk.,
11 Stück für 10 Mk.

Große Wohlfahrts-
Geldlotterie
mit 16870 Gewinnen,
darunter solche à 100000 Mk.,
50 000 Mk., 25 000 Mk.,
15 000 Mk., 10 000 Mk.,
etc. etc.
Nur Bargeld ohne Abzug.
Ziehung
31. Mai u. folgende Tage.
Loose à 3,30 Mk.
mit Gewinnliste und Porto 3,60 Mk.
empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungs-Anzeigen
Sichere Brotstelle.
Der Laden nebst Wohnung
in meinem Hause, beste Geschäfts-
lage, in welchem seit 15 Jahren
ein Manufaktur- u. Konfektions-
geschäft mit gutem Erfolg betrieben
worden ist, ist zum 1. Okt. d. J.
zu vermiethen. J. Klinkert,
Danzig i. Pomm., Poststr. 152.
3 gr. Zimmer m. all. Zubeh.
v. 1. Juli v. verm. Danzigerstr. 47a,
12r. Beschl. d. 11-1 Uhr u. 1/2-6 Uhr

I. Etage
meines Hauses Elfbathstr. 32a
zu vermieten. 7-12 Zimmer
mit allem Zubehör. (233)
Karl Bergner, Architekt.
Freundliche Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche, Anbeh.,
umzugsfertig v. 1. Juli d. J. zu
verm. Danzigerstr. 137, I. r.
1 Wohnung von 3 Zimmern,
Küche u. Zubehör v. 1. Juli v. verm.
4-82) Schwedestr. 18.
Wohlfühler Zimmer v. gleich
Bahnhofstr. 67, pt. r. z. vermieten.

Zwei möblierte Zimmer
zu vermieten Brückenstr. 6, II. r.
1 gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Elfbathstr. 5a, II. r.
Gut möbl. Zimmer zu verm.
auf Wunsch Pen. Mittelstr. 16 pt.
Anständiges Logis für ein
auch zwei Herren. Schön. Zimm.
Frau Tokarski, Schloßstr. 5.
Ein junger Mann als
Mithewohner wird gef. Bolle
Pen. Wilhelmstr. 4, u. r. 2 Th.

Arbeitsmarkt
Bauschüler
(2 Sem Maurergeh.) sucht Bureau-
beschäftigung. Off. mit W. R. 10
a. b. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter
an allen Industriepflegen gesucht,
gegen 20% Provision, von
einer Fabrik technischer Spe-
zial-Artikel. Gef. Offerten u.
H. K. 896 an Haasenstejn
& Vogler, A.-G., Hannover.
I. Bremer Dampf-
Kaffee-Resterei (50)
sucht tüchtigen
Vertreter
Offerten sub. B. J. 2037 an
Rudolf Mosse, Bremen erbeten.
Ein Stellmachergesellen
zu 2 Lehrlinge sucht (245)
Otto Goertz, Stellmachermeister,
Danzigerstr. 69.

Schreiber
i. sich melb. **Victoriastr. 15, pt.**
Klempnergesellen
verlangt per sofort (254)
J. Sporny, Danzigerstr. 55.

Malergehülfen verlangt
C. Dettloff Malermeister,
Friedrichstr. 32.
50 Stallente Pferde-
Encate, zur Berl. Pferdebahn u.
Omnibussen, 75-84 Mk. Lohn
monatl. fucht dauernd **M. Grytz,**
Berlin O., Langestraße 96.
Briefmarken erwünscht. (203)

Arbeitsburschen
verlangt
Grauenerische Buchdruckerei
Otto Grünwald.
Ein Schulknabe zur Berricht-
leichter Hausarbeiten für täglich
ca. 2 Stunden kann sich melden bei
Barth, Bahnhofstr. 61.
Ein kräftiger Laufbursche
kann sich melden. Eisenhandlung
Neumann & Knitter, Bärenstr. 1.

Arbeitsburschen
berl. S. Zimmer, Thonerstr. 43/44.
Ein ält. besch. Fräulein, ev. l.
z. 1. Juli Stelle als Stütze u. Pf.
ält Dame o. alt. Eheg. Off. u. 100
an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tailenarbeiterinnen
finden in meinem Atelier dauernde
Beschäftigung. (179)
Kaufhaus
Moritz Meyersohn.
Zuarbeiterinnen,
sowie einige Schüllerinnen,
welche d. Schneiderei erlern. wollen,
können sich melden **Karlstr. 22, I.**

Flotte Garniererin
für Pen. ind. (4 64)
Bleschke, Danzigerstr. 150.
Geübte
Tailen-
Arbeiterinnen
finden bei hohem Arbeitslohn
dauernde Beschäftigung (113)
Gronowski & Wolff.

Zuarbeiterin
in d. D. Grünner, Hoffmannstr. 3
Junge Mädchen
finden dauernde Beschäftigung.
(aus der Buchbranche bevorzugt.)

Bromberger Schirmfabrik
Rudolf Weisig.
Stütze der Hausfrau,
welche i. d. Küche u. Hauswirtschaft
erf. ist, u. v. sof. o. spät. gef. Off. u.
A. M. 100. an b. Geschäftsstr. abzug.
Junge Mädchen,
geübt in Schneiderei, stellt sofort ein
A. v. Chrzanowska, Danzigstr. 149.

Eine Waschfrau
zur Wäsche im Hause wird ge-
sucht bei
Leo Brückmann,
Friedrichsplatz.
Mädchen
zur Bedienung der Maschine
stellt ein
Grauenerische Buchdruckerei
Otto Grünwald.
Sauberes Zimmermädchen
wird von sofort verlangt. (253)
Schlepp's Hotel.
Mädchen
für den ganzen Tag von sofort
geleht. Bahnhofstr. 71.

Aufwartemädchen für Vor-
mittag. Hoffmannstr. 10, 2. r.
Eine Aufwärterin
sof. verlangt Johannisstr. 13, pt. I.
Bessere, saub. Aufwärterin
welche selbst gut kochen kann, ver-
sofort gefucht. Meldungen abh. 3-4
Uhr. Danzigerstr. 49, III.
Sauberes Aufwartemädchen
verlgt. S. Wolf, Brückenstr. 11

Aufwartefrau od. Mädchen f. b.
Bormitt. gef. **Bivoniusstr. 6, II.**
Aufwärterin sofort verlangt.
Friedrich-Wilhelmstr. 10, I. r.
Jüngere Aufwärterin
verlangt. Bahnhofstr. 7, Hof I.
Empf. selbstg. Birkenstr. 5, S. üge.
jung. Mädchen f. A. od. zu Kindern.
Fr. Kubale, B. hnhoffstr. 84.
Buffetstr. u. Kindertstr. sof. gefucht.
Mädchen für Alles empficht
Fr. A. Grünwald, Bahnhofstr. 22, S.
Armen, Koch, Wädh. f. A. empf.
Dafelstr. erhalt. Mädchen jeden
Berufs Stellung bei hohem Lohn.
Köchin, Mädchen für Alles
von auswärts, Kinderfrauen
empficht von sofort (4585)
Frau Aktories, Bärenstr. 3.
Gesunde Amme sogl. zu haben.
Detrich, Bromb., Schloßstr. 5.

Rehe, Rehbrücken und Keulen,
Jg. Hühnchen, Spargel, Spinat,
Blumenkohl, frische Gurken,
fr. Matjes-Heringe,
frische Malta-Kartoffeln
empfiehlt **Emil Mazur.**

Rathskeller.
Familien-Restaurant.
Empfehle meine
anerkannt gute
Küche.
Frühstückskarte
von 3^{1/2} Pfg. bis 60 Pfg.
Mittagstisch
von 12-3 Uhr
à Couvert 60 und 80 Pfg.,
an Sonn- u. Festtagen
gewähltes Menü.
Reichhaltige Abendkarte.
Cadellose Biere
Kauterstein — Graubenz,
Reichelbräu — Kulmbach.
Vereinszimmer.
Pianos.

Rouarden, Kapannen,
Kiebitzer, engl. Gurken,
Malta-Kartoffel, Carl Gause.
Matjesheringe empf.

Elysium
empfiehlt seinen vorzüglichen
Mittagstisch
im Abonnement 80 Pfg.
Die beste Caffe Kaffee
Kuchen (eigenes Gebäck).
in seit Jahr. bef. Güte. à Fl. 80 Pf.
A. Wagner, Schützenau.

Fr. Gludern ohne Köpfe,
va. R. K. a. a. l. e.
empficht (431)
Carl Freitag, Bärenstr. 7.
Patzer's Park.
Mein neu eingerichteter
Sommer-
garten
ist eröffnet.
(485) **A. Knabe.**

Vergnügung
J. Krammer's
Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5. (250)
Seute Donnerstag, den 2. Mai:
Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Concordia.
Abendstich im
herrl. Concordia-Garten
Große Spezialitäten-
Borstellung
mit **brillanten**
Program.
u. u.:
die schneidige
Amande Nordstern.

Stadt-Theater.
Freitag: 3. Mai:
(zum letzten Male):
Siegfried.
In 3 Akten von Richard Wagner.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonabend: Letzte Vor-
stellung zu kleinen Preisen:
Zar und Zimmermann.

Sinweis.
Das Bankgeschäft **Carl**
Heintze, Berlin, hat der
Gesamtausschuss unserer Zeitung
einen Prospekt über die VIII. Ber-
liner Pferde-Lotterie, deren
Ziehung am 10. Mai 1901 statt-
findet, beigelegt, worauf wir
unsere Leser hierdurch aufmerksam
machen. (100)
Verantwortlich für den politischen
Theil: **J. Gollasch,** für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik:
H. Singer, für das Feuilleton
sonstige Berichte, Literatur etc. **Carl**
Gendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Reklamen
J. Jarchow, sämtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag
Grauenerische Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Gegen Briefmarken

Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 12. Mai 1900.

von einer Mark.

Achte Berliner

Pferdelotterie

Ziehung in Berlin am 10. Mai 1901.

Ohne Ziehungsverlegung. — Ohne Reduction der Gewinne.

1 silbernes Tafelgeräth		10 000	Mark
1 Zuchthengst		8 000	"
1 Zuchtstute mit Fohlen		5 500	"
1 Zuchtstute mit Fohlen		5 000	"
1 Zuchtstute mit Fohlen		4 000	"
1 Luxuswagen		3 000	"
2 Zuchtstuten	à 2500 =	5 000	"
3 Luxuswagen	à 2400 =	7 200	"
3 Luxuswagen	à 2000 =	6 000	"
5 Zuchtstuten	à 2000 =	10 000	"
12 Damenfahräder	à 250 =	3 000	"
32 Herrenfahräder	à 200 =	6 400	"
40 gold. Kaiser Friedrich-Münzen	à 100 =	4 000	"
110 goldene Drei-Kaiser-Münzen	à 20 =	2 200	"
1020 Paar silberne Esslöffel . . .	à 10 =	10 200	"
2100 Paar silberne Theelöffel . .	à 5 =	10 500	"

3333 Gewinne im Gesamtwerthe von 100 000 Mark

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg. extra)

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal)

Unter den Linden 3.

Loose-General-Debit

10. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.
 (Vom 20. April bis 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1. Mai 1901, vormittags.

167 87 398 421 75 534 609 881 963 94 1047 84 308 96 639
 741 67 927 2294 503 99 636 86 875 983 3204 330 418 824 913
 4085 190 266 595 627 73 763 972 5022 89 132 80 278 439 58 74
 675 920 6242 390 412 29 538 64 90 619 30 [1000] 7016 216 26
 380 410 63 [500] 516 754 958 8012 99 146 240 346 680 [500]
 742 929 52 78 9047 244 310 530 621 65 66 95 719 89 808
 [1000] 918 20
 10143 234 460 85 677 720 71 895 957 11184 276 648 779
 831 51 74 906 19 89 12002 201 8 481 557 680 755 832 900 60
 13089 365 511 53 95 935 48 14219 55 586 625 58 800 [500]
 45 67 959 15106 77 560 68 [3000] 701 4 22 16122 284 371 449
 655 770 805 17269 304 37 408 606 743 67 18172 74 254 313
 72 76 408 520 27 677 668 733 44 67 891 95 21063 96 156 65 224
 35 96 506 74 99 887 22153 243 65 [500] 336 51 55 66 431 543
 778 821 993 23110 363 437 841 24160 322 450 534 61 635 98
 929 25175 250 312 442 791 956 26000 70 85 140 226 [1000] 418
 36 [3000] 44 626 716 964 27276 [500] 390 426 559 633 736
 3117 266 368 592 93 727 29121 [500] 557 85 694 930 48 53
 30224 48 468 843 908 44 31096 136 [500] 49 346 75 607 704
 82 817 91 961 95 32154 246 414 28 732 53 58 87 33108 34
 285 300 45 55 411 518 649 77 95 709 82 806 43 [1000] 66 84
 34026 150 289 [500] 408 [3000] 11 62 91 [1000] 521 709 80 33
 52 35071 588 644 53 [3000] 58 78 782 862 72 913 15 69 36230
 508 67 673 847 77 [3000] 90 37054 176 93 856 817 [3000] 42 985
 38269 428 579 744 936 39193 265 383 635 784 915
 40033 102 234 411 79 599 750 889 93 41211 20 365 438
 617 743 83 807 965 42050 127 82 89 228 459 793 996 43033
 67 506 46 611 719 830 64 954 [500] 66 98 44126 205 [500] 314
 436 63 694 99 783 851 930 45004 [1000] 36 103 338 85 409 625
 805 34 87 900 46034 35 46 313 63 431 648 76 708 966 47139
 213 350 510 48019 241 499 670 89 91 938 43 49089 141 228 63
 70 72 312 493 896 939
 50163 99 433 613 709 802 [500] 945 51387 442 87 93 635
 748 89 885 52034 352 431 564 617 764 96 916 51 [500] 79
 53102 41 84 258 334 435 557 86 607 743 871 54003 140 502
 707 804 55045 66 134 35 306 945 57044 202 38 56 [1000]
 444 74 596 604 88 792 308 20 96 415 57044 202 38 56 [1000]
 411 34 652 764 72 81 92 872 58092 265 422 24 581 [1000] 91
 619 74 59028 126 266 79 466 [500] 87 515 20 84 673 724 37
 855 97 900
 60020 [500] 87 148 63 245 54 317 [500] 58 76 404 43 598
 842 61015 127 74 89 243 94 364 67 437 61 78 755 828 912
 62051 153 351 536 687 711 44 921 49 64 [500] 63122 529 910
 64027 184 218 414 [1000] 61 501 833 38 52 914 65071 101 31
 86 296 375 589 638 89 728 32 825 83 985 66000 75 410 37 509
 720 821 45 67234 390 614 706 7 904 85 68221 607 26 771 841
 42 63 94 [1000] 943 69047 694 983
 70088 300 87 466 518 [3000] 28 606 [500] 53 57 82 723 71078
 299 338 41 423 48 868 949 72012 78 452 573 711 56 81 893
 73040 164 260 352 73 489 608 13 987 74089 217 99 597 661 86
 778 873 [3000] 913 85 75013 23 45 [500] 89 134 [500] 45 950
 76039 259 304 583 603 89 77006 141 677 83 703 922 78031 100
 1 29 584 870 929 92 79821 50 918 [500] 52 71
 80188 71 280 304 444 76 735 60 81139 82 319 23 487 69 522
 635 47 [500] 85 805 80 81 963 [1000] 65 82457 590 834 905 16
 24 40 83066 200 359 587 692 771 917 84015 34 217 322 46 582
 646 85025 497 557 86001 255 80 398 411 59 91 528 89 743 861
 955 87041 191 226 41 70 91 321 679 785 880 957 67 68 88080
 201 58 396 679 910 17 77 88 89106 73 301 501 696 705 65 [3000]
 809 [1000] 63 905 45
 90103 339 418 543 51 857 996 91003 393 [3000] 572 [1000]
 92081 86 143 290 348 482 557 [500] 62 754 806 12 48 933 47
 93060 79 228 306 29 456 64 89 579 749 817 19 93 94035 153
 280 [500] 390 422 637 65 704 5 818 52 961 95094 123 54 93
 365 82 596 622 86 714 77 922 96018 101 37 [1000] 207 402 575
 81 95 604 62 83 704 70 808 36 907 97175 208 359 74 99 656
 98 935 89031 34 253 369 484 510 800 [1000] 99035 112 289 510
 13 633 956 79
 100110 37 446 [1000] 59 601 887 926 63 101053 81 252
 380 425 62 588 637 702 968 102157 255 327 699 743 815
 48 103052 75 370 621 849 960 68 104039 177 287 374 685
 806 928 33 60 105271 350 67 [3000] 471 820 36 38 52 924
 83 106126 84 495 642 71 708 19 [1000] 78 838 72 901 107059
 67 199 273 328 54 448 53 96 528 643 977 108010 312 546
 62 654 882 926 88 99 109057 207 316 69 584 709 11 33
 110072 103 48 213 48 336 589 609 17 737 847 948 111085
 173 321 405 79 507 632 [500] 717 35 69 [1000] 91 976 87
 112326 39 479 648 61 796 118077 524 95 610 806 114018 91
 229 [500] 306 78 787 907 19 93 115129 80 249 451 623 34 797

841 85 983 96 116067 101 53 219 22 332 420 25 544 86 90 692
 749 883 117099 176 217 443 746 118073 119 389 501 34 41 65
 883 119197 3 99 572 600 67 [1000] 791 901
 120065 236 307 10 568 [3000] 77 797 845 995 121069 85 86
 161 200 6 661 75 99 744 807 42 970 [3000] 122007 109 285 88
 328 518 47 80 922 123005 31 74 491 515 830 985 124079 96
 329 [1000] 98 826 97 935 125176 203 99 142 25 573 832 921
 [1000] 41 126005 233 367 [1000] 562 657 80 729 78 88 833 56
 98 940 69 127328 40 65 413 24 59 561 993 128054 140 742
 129014 95 136 38 45 [3000] 206 97 303 [3000] 73 407 75 242
 609 783
 130040 134 65 [1000] 362 600 4 86 824 903 131023 77 246
 [3000] 371 456 525 615 30 707 72 848 51 132045 47 338 [500]
 425 510 624 751 973 133069 436 72 614 38 48 754 816 56 66
 134072 84 95 205 54 76 327 503 69 699 772 941 77 135145 485
 90 880 941 60 136070 238 443 [1000] 67 568 [500] 618 51 83 97
 729 84 96 137035 407 138129 51 93 340 573 96 937 52 139045
 159 66 68 85 205 652 815 30
 140285 344 73 459 572 680 85 708 840 87 953 141319 33
 424 94 533 789 912 142386 401 637 143225 346 433 663 723
 93 144148 280 788 832 [500] 35 145124 212 29 41 68 414
 30 55 80 656 744 75 146050 177 219 26 73 321 523 86 634
 712 43 800 [500] 63 95 961 147128 246 72 517 60 81 148075
 247 92 322 558 610 149014 110 320 35 [500] 47 408 79 99 701
 60 828 29 950 51
 150060 190 [500] 213 14 33 [500] 94 300 625 46 739 94 904
 151019 86 113 [1000] 89 264 461 729 832 901 51 72 91 152022
 340 52 76 454 615 760 875 153056 117 376 438 553 [3000] 817
 37 54 972 154002 75 104 66 365 564 792 876 155140 [3000]
 229 62 445 581 659 857 73 908 73 156098 334 157054 899 626
 59 717 881 158134 317 53 [5000] 80 658 84 790 95 886 945
 159065 169 262 373 476 94 608 23 803 40 65 [500] 950
 160010 59 65 213 14 [1000] 306 42 98 408 14 69 [500] 751
 846 65 66 161160 322 35 514 53 796 987 162041 105 233 87
 82 859 80 432 567 76 702 811 20 103005 331 164032 [3000]
 154 88 214 328 [500] 405 72 566 82 830 72 928 68 165037 130
 58 401 937 166105 92 265 526 697 828 167354 542 734 876
 168100 64 290 339 517 685 722 49 829 59 938 43 169059 259
 415 562 84 612 949
 170053 [3000] 63 238 [3000] 616 55 70 [3000] 754 85 887
 171034 41 [1000] 128 [500] 351 749 975 172198 291 391 98 486
 521 49 744 [500] 977 85 173528 928 90 174038 166 212 41
 394 633 796 984 175001 [3000] 22 175 79 203 319 69 73 453
 529 55 658 809 14 83 985 176335 473 81 177044 202 18 322
 57 [500] 420 508 84 674 94 813 936 178073 77 104 264 95 814
 [3000] 449 69 574 [1000] 661 759 825 53 966 179031 132 267 323
 460 99 572 89 627 939 78
 180015 130 264 538 69 181049 239 619 764 81 87 182032
 174 78 [500] 227 347 [10000] 583 846 74 89 928 183044 241 42
 359 412 766 800 61 970 184108 871 91 185066 314 186019
 25 144 91 276 386 608 783 187155 455 59 507 98 [500] 856
 188144 48 62 201 482 519 23 67 682 [3000] 189377 487 506 8
 34 702 819 63 85 [500]
 190046 53 250 366 484 [1000] 86 633 [3000] 60 729 882
 191019 90 218 86 353 56 564 746 62 802 957 192298 406 [500]
 82 578 746 891 943 193068 204 714 57 926 61 922 31 63 194038
 155 [500] 753 95 982 195151 74 76 201 66 523 714 804 72
 196342 [3000] 490 529 679 743 54 822 62 197316 448 525 99
 609 770 94 198064 112 78 254 360 81 449 533 633 824 912
 199052 315 51 472 563 753 [3000] 59 909 [1000]
 200131 81 85 207 490 511 55 699 725 62 818 37 97 909 56
 200195 320 418 71 91 608 15 77 93 755 821 23 202010 247
 373 517 51 82 632 203029 65 169 79 220 65 76 364 782 876 98
 927 68 204091 121 25 428 58 503 19 704 927 53 70 205046
 132 216 46 52 381 401 77 705 67 907 88 206333 97 412 609
 773 [1000] 81 89 895 207111 18 357 427 62 550 68 913 [1000]
 77 208088 95 263 325 28 69 [3000] 416 45 47 57 82 702 63
 816 981 209075 168 205 457 556 [500] 72 92 771 830 40
 913 59 80
 210250 454 81 690 773 934 44 61 211008 47 67 193 367
 76 404 570 603 814 34 916 56 212111 64 [500] 293 346 418 25
 510 74 747 910 213059 197 276 400 46 546 677 [1000] 859 970
 214000 86 263 500 635 734 74 98 958 215110 24 223 [500]
 314 591 655 78 971 216156 428 84 566 632 47 998 [1000] 217051
 61 [500] 62 63 271 312 34 72 830 703 53 852 65 218525 718 83
 827 978 219079 147 221 88 354 633 926
 220012 14 37 45 324 459 536 619 810 76 85 221049 [1000]
 168 208 591 755 70 868 933 222028 50 121 70 272 330 431 792
 978 223034 95 166 272 383 482 563 731 918 224038 150 623
Verstättigung: In der Vormittagsliste vom 22. April des 49381
 statt 9381, in der Vormittagsliste vom 24. 18559 statt 18553, in der
 Nachmittagsliste 86242 statt 86343 und 145359 statt 145953, in der Vor-
 mittagsliste vom 25. 21639 46 65 70 99 statt 21739 etc., in der Vor-
 mittagsliste vom 26. 70741 statt 70745, in der Vormittagsliste vom 27.
 162114 statt 162614, in der Vormittagsliste vom 28. 125118 statt 125218.

10. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.
 (Vom 20. April bis 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 Mt. sind
 den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt (Ohne Gewähr).

1. Mai 1901, nachmittags.

67 [3000] 91 250 378 438 511 39 92 645 760 1169 99 354
 463 97 592 608 702 890 917 2066 108 335 [1000] 442 44 652
 886 3026 60 118 365 882 4021 267 310 58 453 631 64 65 [500]
 904 5041 133 63 314 60 760 528 68 88 607 773 835 45 957 87
 6004 11 154 298 [3000] 370 [500] 547 76 875 83 95 7185 218 82
 326 431 567 713 8108 21 78 96 209 39 530 38 [1000] 666 782
 9078 358 970
 10161 332 414 97 637 928 11002 122 357 73 405 39 609 730
 847 72 12069 133 282 332 [3000] 629 98 13221 376 589 703
 830 [1000] 94 14143 459 572 695 [500] 912 13 43 79 86 15016
 245 53 71 321 27 403 508 758 819 34 [500] 16329 566 758 61 802
 [1000] 37 17216 67 357 485 90 626 74 714 41 832 41 957 18478
 83 557 697 843 952 62 19184 346 406 20 517 84 775 801 19
 928 37 97
 20057 369 495 587 21009 102 4 220 349 445 945 22007 47
 197 202 323 542 98 [500] 764 825 926 23015 283 375 430 51 651
 763 856 24019 33 112 228 390 414 15 69 921 76 755 56 971 77
 86 25054 273 86 97 360 811 28 26012 36 100 26 484 92 99 598
 774 [1000] 813 976 27051 98 196 583 28007 90 203 38 61 321
 69 720 814 29090 [1000] 93 101 222 77 27 43 350 69 444 593 693
 703 12 42 81 852 71 934 [500] 88
 30037 131 [3000] 342 532 606 779 824 44 31041 169 213
 31 801 423 536 712 869 32069 220 74 416 85 812 96 33096
 233 432 85 99 521 671 734 63 814 987 34126 81 228 34 35 88
 398 497 616 705 35142 56 271 300 25 28 74 673 751 36224
 363 477 555 625 716 887 37031 92 203 15 33 460 577 822 49
 53 74 38093 175 242 75 405 31 51 717 838 84 918 39515 29
 86 686 779 956
 40005 49 327 400 55 567 608 22 900 63 [1000] 41131 225
 [500] 469 83 689 854 42043 99 103 [3000] 424 983 43144 46
 203 32 353 427 591 634 74 44042 153 266 347 527 762 69 920
 75 45157 450 65 785 46076 194 98 343 88 415 93 640 795
 47066 144 490 603 94 702 88 803 46 904 48202 565 88 618 53
 60 929 49087 124 87 91 289 378 486 528 31 95 738 955
 50020 233 55 400 64 503 678 51317 465 [1000] 71 644
 773 52282 672 53040 227 [3000] 91 320 29 794 987 54438
 68 528 636 40 55057 194 544 62 94 748 828 987 56023 36
 148 57 229 446 82 512 802 16 57003 226 36 84 359 98 [500] 511
 17 93 [500] 780 917 58412 511 628 706 [3000] 31 866 [1000] 939
 49 59033 202 319 30 557 621 [500] 35 40 965 74 79
 60123 293 331 675 878 61076 311 85 608 868 929 62111
 224 342 501 42 679 781 982 63095 152 71 84 862 965 64083
 327 37 38 54 93 333 46 401 790 832 53 913 47 73 65029 [1000]
 165 90 272 330 65 86 408 67 922 [500] 66112 [1000] 88 [1000]
 294 313 798 835 948 [3000] 72 99 67014 414 519 604 67 745
 877 966 68211 17 369 499 536 815 916 [5000] 69338 477
 82 843
 70452 562 652 787 [3000] 863 953 68 71003 99 101 214 487
 511 635 72038 181 397 414 518 620 759 68 803 22 997 98 73171
 84 540 743 886 951 74016 105 [1000] 28 [3000] 55 373 620 89
 704 944 75059 193 762 432 49 755 [3000] 66 821 32 942 76136
 351 451 598 616 70 768 70 830 77212 [500] 311 [1000] 555 801
 997 78055 184 288 90 95 301 34 53 429 538 79 [500] 720 57 846
 914 19 79020 187 359 [3000] 573 825 936
 80241 544 78 830 916 52 81213 354 411 595 672 760 94
 [3000] 804 24 31 84 82104 11 15 32 273 591 610 16 749 53 96
 83090 96 152 216 39 [500] 57 75 369 681 84 84199 283 384 849
 986 85136 283 473 574 712 72 89 823 919 [3000] 86011 254
 [3000] 346 438 575 649 92 728 53 816 933 87 87328 42 [3000]
 57 761 844 88200 420 530 619 67 [500] 89 704 60 98 [1000] 801
 623 31 89221 825 41 451 596 691 724 965
 90091 217 [1000] 312 498 502 610 49 9111 91051 135 [500]
 328 50 426 646 770 872 73 [1000] 90 963 92077 206 45 58 563
 [500] 645 55 768 806 81 901 41 72 93120 71 432 716 74 928 36
 94142 251 347 416 549 934 [1000] 50 75 95063 [1000] 326 627
 [1000] 89 998 96029 [500] 135 60 74 254 968 97011 54 60 376
 479 614 86 792 992 98073 78 [500] 203 67 465 672 81 863 965
 96 99067 816 570 639 45 62 [500] 74 746 810 22 49
 100003 49 67 136 80 350 458 63 90 95 714 68 74 825 58
 101248 410 26 [1000] 72 96 566 628 836 102200 29 442 522
 41 [500] 670 96 762 836 53 927 87 103158 276 338 580 629 88 766
 87 814 [1000] 919 49 104018 185 549 931 105017 250 349
 499 569 71 90 680 883 974 99 106160 378 83 [500] 91 694
 107114 41 240 51 [1000] 92 382 [3000] 430 522 96 658 853 66
 108294 [500] 187 451 685 109049 119 23 271 554 667 728
 110166 515 111170 347 476 817 112015 242 433 41 65
 [1000] 98 756 68 [1000] 113081 151 83 201 20 406 99 759 906
 30 71 114005 60 82 115 331 94 582 736 80 826 937 92 115013

[3000] 78 244 303 31 73 91 625 116102 29 83 [500] 99 513 92
 760 93 875 979 117402 29 92 632 43 [3000] 755 800 932 118133
 262 95 464 808 17 119014 281 359 465 92 528 63 90 826
 120014 25 138 45 293 344 510 14 17 99 626 800 121073 158
 64 315 36 609 683 773 952 53 88 122064 275 91 400 3 84 88
 [1000] 541 600 82 85 98 703 20 965 123406 614 818 966 124021
 117 74 263 308 80 403 46 54 612 791 912 [500] 76 125228 311
 972 126063 88 103 297 382 521 48 [500] 74 758 866 79 983
 127141 46 214 312 447 768 824 942 64 128281 474 573 79 663
 76 726 56 868 961 129111 29 329 448 620 44 68 813 963 92
 130020 29 [1000] 38 130 73 85 260 338 458 [500] 542 739
 68 806 30 945 131012 654 62 86 99 884 132122 45 75 255 383
 96 512 609 33 754 812 81 915 133024 239 345 83 510 134055
 133 387 517 [3000] 23 637 85 728 67 945 135105 66 284 334
 [5000] 405 590 601 85 744 857 91 136015 23 41 121 285 86
 510 654 829 55 137029 46 [500] 453 [500] 525 780 826 138001
 226 62 418 38 [1000] 929 57 139240 323 741 891 96
 140018 69 134 68 355 406 29 46 545 871 84 933 141034
 59 145 79 228 312 437 502 618 848 950 142132 45 56 [1000]
 466 508 50 710 71 844 901 143188 244 91 400 585 622 24 803
 144008 [1000] 85 138 274 475 704 850 986 145267 516 21 924
 [5000] 61 146040 302 96 409 501 683 820 147041 321 53 520
 39 148165 204 554 781 969 149005 162 138 233 368 559 662
 86 883 929
 150202 409 56 729 835 151030 594 938 152056 203 48 49
 327 434 505 [500] 665 723 801 931 67 91 93 153033 47 150 302
 30 529 93 600 949 154126 240 53 445 [3000] 884 982 155075
 379 685 91 765 876 926 67 156030 [500] 37 69 134 256 431 72
 554 64 679 764 854 948 157007 45 76 119 228 350 504 24 654
 721 888 158067 32 321 454 [500] 74 629 54 77 721 841 87 997
 159192 259 491 98 519 49 80 95 821 51 57
 160075 288 323 87 532 75 603 722 161014 353 440 45 558
 323 749 95 162077 110 295 341 [500] 74 471 96 516 766 836
 163165 97 [3000] 773 957 65 164003 316 37 99 413 19 89 509
 32 72 671 729 35 77 856 165027 31 41 66 109 21 208 374 75
 538 [1000] 614 [3000] 871 921 32 166054 185 348 [500] 55 432
 84 619 741 167209 314 53 474 95 535 672 82 896 924 168204
 [3000] 344 550 71 667 812 955 85 169098 189 353 452 65 70 568
 646 853
 170120 315 427 89 804 949 82 99 171082 123 43 211 475
 96 516 643 49 80 81 754 823 172108 39 249 346 471 582 173004
 93 162 373 [500] 428 49 85 542 775 89 880 174295 409 509 657
 780 806 941 52 175091 159 264 463 556 761 72 946 176023 35
 292 356 [500] 410 23 599 691 746 77 865 90 913 82 177036
 [3000] 77 301 21 86 446 529 49 601 47 62 802 31 78 178177
 534 635 43 75 712 [3000] 179066 161 82 429 41 98 793 875 [500]
 180031 52 83 160 332 731 [1000] 86 804 37 60 82 181150
 328 34 96 543 46 660 719 895 982 182211 64 410 688 882
 183041 77 369 532 64 618 736 919 79 184051 406 657 58
 [500] 789 874 185011 [1000] 93 112 [3000] 317 564 723 868
 [1000] 186062 280 90 353 438 551 654 [500] 903 65 187112
 92 [500] 205 344 85 401 96 508 17 84 842 993 188254 87 325
 [3000] 93 803 [500] 30 189055 138 515 693 707 837
 190015 288 322 403 96 570 605 [500] 829 83 191083 141
 279 [3000] 308 94 667 781 972 89 92 [500] 192016 20 110 248
 54 366 460 534 81 712 843 937 193048 150 301 739 194382
 412 624 802 [1000] 3 67 930 195160 426 28 48 681 196185
 213 57 476 572 632 74 67 846 197045 238 58 412 546 613
 [3000] 779 917 30 198201 23 63 391 416 51 79 643 47 796 874
 199164 205 403 9 42 528 65 685 736 66 81 838
 200027 47 104 314 781 201337 92 98 436 67 517 841 962
 [1000] 202147 228 63 486 515 43 [1000] 64 88 95 727 75 972
 203010 30 85 74 148 426 65 584 92 612 703 75 204042 110
 227 77 360 [500] 73 [1000] 536 629 897 205050 117 274 339
 403 31 711 837 926 206018 29 57 67 296 406 15 547 54 82 672
 85 715 52 998 207139 79 227 492 538 642 70 701 71 208057
 290 317 18 49 496 672 980 96 209011 111 200 [500] 72 79 [3000]
 343 56 479 505 74 643 98 772 99 801 15 900
 210163 67 84 258 317 54 423 [3000] 27 40 45 553 762 863
 951 53 62 97 211139 55 292 97 395 473 95 502 31 609 60 790
 821 43 212061 219 26 397 [500] 606 69 899 213122 87 248
 416 553 663 84 720 29 73 866 214251 337 44 532 36 [500] 603 66
 725 944 66 215070 87 137 44 93 [3000] 423 24 74 527 609 23
 730 854 972 216260 313 404 660 86 708 88 888 217319 575
 83 [500] 676 218113 399 401 67 586 731 812 983 219028 101
 332 433 47 609 88 834 908 41
 220051 99 134 63 339 65 440 71 757 977 221068 147 94
 293 307 9 83 406 30 56 590 684 948 55 90 222070 92 180 206
 65 87 469 502 90 686 81 941 223336 [3000] 424 519 48 83 930
 35 224104 36 [3000] 242 63 404 78 88 668 812 94

Im Gewinnrade verbleiben: 1 Gewinn zu 500000, 2 Gewinne zu 150000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 4 zu 30000, 10 zu 15000, 23 zu 10000, 42 zu 5000, 578 zu 3000, 753 zu 1000, 905 zu 200 Mt.